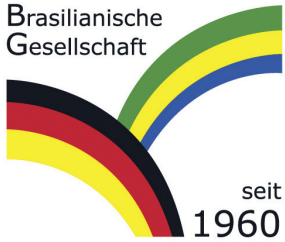


01 | 2022

Deutsch-
Brasilianische
Gesellschaft



seit
1960

eTÓPICOS

Zeitschrift der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft e.V.

Revista da Sociedade Brasil-Alemana

61. Jahrgang | Ano 61 | ISSN 0949-541X | www.topicos.de

Beiträge zu
Brasiliens Politik,
Wirtschaft,
Gesellschaft
und Kultur

The future doesn't just happen.

We all create it.

Our innovations help cities use less energy, make the air we breathe cleaner and turn electric transport into a practical reality. That's why at BASF, we're optimistic about the future.

Find out more at
wecreatechemistry.com



 **BASF**

We create chemistry

Caras Leitoras, Caros Leitores,

As atrocidades que vêm sendo cometidas contra o povo ucraniano e seu governo democraticamente eleito convocam um clamor aos céus! A Ucrânia resiste de forma heróica à invasão.

E o Brasil? As primeiras reações do presidente Bolsonaro, que poucos dias antes do início da guerra havia visitado Putin na Rússia, não demonstraram um comprometimento com princípios básicos da ONU formulados em 1945 com a participação ativa do Brasil como autodeterminação dos povos, respeito à soberania e à integridade territorial, resolução pacífica de disputas e garantia de direitos humanos. Bolsonaro não condena o conflito de maneira clara e prefere manter uma postura “neutra”. Ainda assim, na última Assembleia Geral da ONU, o Brasil votou a favor de uma resolução que “deplora” a agressão russa.

Será que com isso Bolsonaro quer ganhar pontos para sua próxima campanha eleitoral? TÓPICOS visa elucidar uma situação que muda diariamente. Ao fazer isso, analisamos o desenvolvimento econômico do Brasil (que tem uma grande influência sobre o comportamento eleitoral dos brasileiros) e também abordamos possíveis correções de curso em um governo futuro.

Assim como em números anteriores, a TÓPICOS aponta as terríveis estatísticas ambientais e, em paralelo, relata avanços promissores na área do hidrogênio verde – falando inclusive de sua potencial importância nas relações econômicas bilaterais.

Em nosso foco também trazemos trechos da história teuto-brasileira pós-1945: com uma ajuda de emergência para a Alemanha destruída e a caça a um criminoso nazista no Brasil.

Na própria trajetória da TÓPICOS, esta edição é um marco. Depois de 66 números sob meus cuidados, estou passando o bastão enquanto editor para as mãos de Bernhard Graf von Waldersee, um dos vice-presidentes da DBG. Desejo a ele – assim como à Bianca Donatangelo, que continua a nos assessorar como chefe de Redação – um trabalho frutífero e o sucesso merecido.

Por último, mas não menos importante, gostaria de agradecer a nossos leais anunciantes que possibilitaram a concretização deste exemplar. Também reitero meu “muito obrigado” a todos os autores e fotógrafos que colaboraram conosco, na maioria das vezes de maneira voluntária e sem remuneração.

Apesar dos tempos desafiadores, desejo a cada um de vocês uma leitura gratificante e reflexões construtivas. A equipe da TÓPICOS aguarda com expectativa por tal ressonância.

Liebe Leserinnen und Leser,

Das der Ukraine angetane Verbrechen schreit zum Himmel! Invasion, Tod, Leid, Zerstörung, Flucht. Eine demokratisch gewählte Regierung im Fadenkreuz. Die Ukraine wehrt sich heldenhaft.

Und Brasilien? Erste Reaktionen von Präsident Bolsonaro, der noch wenige Tage vor Ausbruch des Krieges seinen russischen Kollegen Putin besucht hatte, zeigten kein klares Bekenntnis zu den Grundprinzipien der UNO, die Brasilien 1945 wesentlich mit formuliert hat – Selbstbestimmung der Völker, Achtung der Souveränität und territorialen Integrität, friedliche Streitschlichtung, Menschenrechte. Sondern er scheute eine klare Verurteilung der Aggression und zieht bis heute eine „neutrale“ Haltung vor. Immerhin stimmte Brasilien in der VN-Generalversammlung für eine Resolution, die die russische Aggression „bedauert“.

Will Bolsonaro mit seiner Haltung Punkte im aufziehenden Wahlkampf machen? TÓPICOS versucht in einer Lage, die sich tagtäglich ändert, einen Beitrag zur Einordnung des Geschehens zu leisten. Dabei wird die brasilianische Wirtschaftsentwicklung, die ja das Stimmverhalten der Wähler wesentlich beeinflusst, in den Blick genommen. Auch in der Perspektive der von einer künftigen brasilianischen Regierung zu erwartenden Kurskorrekturen.

Wie in früheren Nummern muss TÓPICOS wieder auf schlimme Umweltstatistiken hinweisen. Aber wir berichten auch über zukunftsweisende Entwicklungen wie den Grünen Wasserstoff und seine potentielle Bedeutung für die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen.

Die deutsch-brasilianische Geschichte nach 1945 mit Licht und Schatten scheint auf: Nothilfe von Auswanderern aus dem Hunsrück für das zerstörte Deutschland und meine persönlichen Erinnerungen an die Jagd auf einen in Brasilien untergetauchten NS-Verbrecher.

Diese Nummer ist auch in der TÓPICOS-Geschichte ein Markstein. Nach 66 von mir betreuten Nummern lege ich meine Aufgabe als Herausgeber in die Hände von DBG-Vizepräsident Bernhard Graf von Waldersee. Ich wünsche ihm – wie auch Bianca Donatangelo, die ihm weiterhin als Chefredakteurin zur Seite steht – eine glückliche Hand und den verdienten Erfolg!

Nicht zuletzt danke ich unseren treuen Inserenten, die diese Nummer möglich gemacht und allen Autoren und Fotografen, die überwiegend ohne Honorar für uns gearbeitet haben.

Ihnen liebe Leserinnen und Leser wünsche ich trotz der herausfordernden Zeiten eine lohnende Lektüre. Das TÓPICOS-Team freut sich auf Ihr Echo.



TITELBILD: Königspalmen im Botanischen Garten, Rio de Janeiro

CAPA: Palmeiras reais no Jardim Botânico do Rio de Janeiro

© flickr.com / Riotur, Alexandre Macieira

Dr. Uwe Kaestner
Herausgeber von TÓPICOS
editor da TÓPICOS

EDITORIAL	03
RÜCKBLLENDE <i>Retrospectiva</i>	06

POLITIK

Außenpolitik: Bolsonaro und der Krieg in der Ukraine	07
<i>Fakten und Stimmen zur Lage</i>	08-10
Corona Innenpolitik	
Außenpolitik Umwelt	

Vorwahlkampf ist eröffnet	11
Sergio Moro in Deutschland	12
Interview Moro „Raus aus der Polarisierung“	13
Stangl – NS-Verbrecher in Brasilien	14

Hommage an Prof. Dr. Engels, Symbol der deutsch-brasilianischen wissenschaftlichen Zusammenarbeit	17
---	----

<i>Zahlen zu Brasilien</i>	19
Wirtschaftsentwicklung Konsum	
Investitionen Außenhandel	

Auf dem Weg zurück zu einem Wohlfahrtsstaat?	20
Beitrittsverhandlungen mit der OECD	22
Potenziale des Grünen Wasserstoffs	23
brPT Interview Siemens-CEO Clark: „Bereit für ein Pilotprojekt“	24
Neustart des Tourismussektors in Brasilien	26
Mit dem Laptop nach Leblon	28

KULTUR

Porträt Luiza Trajano	29
Hilfe aus Brasilien für Nachkriegsdeutschland	30
<i>Herzenssache</i> Moderator Béla Réthy erklärt, was ihn mit Brasilien verbindet	32
Domitila Barros ist Miss Germany 2022	33

GESELLSCHAFT

Generation Hoffnung in der Berlinale 2022	34
Kulturtipps	35
Rausch der Bilder	36
Eine kleine Insel der Gelassenheit	37
Zum Tode von Lya Luft	37

DBG-NACHRICHTEN

<i>In memoriam:</i> Siegfried Poremba und Manfred Wadehn	38
<i>Clube de Debates</i> und weitere Angebote	38
Neues Projekt: Brasilien in Deutschland	39

IMPRESSUM <i>Expediente</i>	40
-----------------------------	----

OBRIGADO

Ein großes Dankeschön an unsere Inserenten!

Seite 02	BASF	Seite 21	B. Braun
Seite 05	Knorr-Bremse	Seite 22	LBBW
Seite 14	CMS	Seite 31	Klett Verlag

Seiten **12-14**



Dr. Roland Zimmermann

Der ehemalige Richter und Justizminister Sergio Moro will Präsident werden. Er besuchte Deutschland im März und sprach mit TÓPICOS.

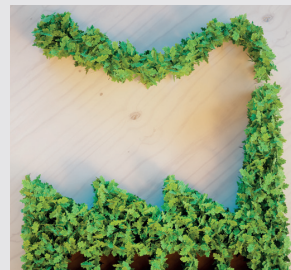
Seiten **20-21**



Marcelo Camargo / Agência Brasil

Wäre Lula der Wahlsieger der kommenden Wahlen, wie könnte der Wirtschaftskurs seiner Regierung aussehen?

Seiten **23-25**



Presse / Siemens

Siemens Energy erläutert, wie sich das Unternehmen in Brasilien für den Grünen Wasserstoff einsetzt.

Seiten **26-28**



Pixabay

Ausländische Touristen sind seit dem Ausbruch der Corona-Krise kaum noch nach Brasilien gekommen. Nun muss das wieder aufgeholt werden.



Werden Sie **DBG-MITGLIED** und unterstützen Sie unsere Arbeit! Beitrittserklärung auf Seite **40**

Torne-se membro da DBG (Sociedade Brasil-Alemanha) e apoie nosso trabalho! Formulário de adesão na última página

AUFGEPASST

textos em azul
= conteúdos em português

brPT: Material Complementar

Encontre os textos assim identificados separadamente em "ZUSATZMATERIALIEN" no site www.topicos.de





VORANGEHEN

DIE WELT DER MOBILITÄT STECKT VOLLER HERAUSFORDERUNGEN.

Wir von Knorr-Bremse nehmen sie an. Denn wir verstehen uns seit 115 Jahren als Innovator, der Mobilitäts- und Transporttechnologien vorantreibt. Als Weltmarktführer für Bremssysteme und führender Anbieter weiterer Systeme für Schienen- und Nutzfahrzeuge weisen wir den Weg in eine sichere, nachhaltige und mobile Zukunft. Rund 29.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in mehr als 30 Ländern setzen sich mit Know-how und Leidenschaft für unsere Kunden und Partner ein – für die Menschen weltweit, die sich tagtäglich auf unsere Leistung verlassen. Zeit, voranzugehen.

| www.knorr-bremse.com |



KNORR-BREMSE

Die letzten 3 Monate in Bildern



Foto: Szene der Mobilisierung auf der Avenida Paulista in São Paulo © Thais Haliski

Forderungen am Frauentag Am 8. März gingen Demonstranten und Demonstrantinnen in mehr als 40 Städten Brasiliens auf die Straßen. Mit Unterstützung von sozialen Organisationen und Gewerkschaften trugen sie Plakate und Fahnen, riefen Parolen gegen Präsident Jair Bolsonaro und prangerten Rückschritte bei den Rechten und im Alltag von brasilianischen Frauen an. Auch gegen Hunger, Armut, Diskriminierung und Gewalt wurde protestiert.



Foto: Schlamm am Morro da Oficina, zehn Tage nach den Niederschlägen © Fernando Frazão / Agência Brasil

Katastrophenzustand Nach starken Regenfällen am späten Nachmittag und Abend des 15. Februar kam es zu Überschwemmungen und verheerenden Erdbeben in Petrópolis mit mehr als 230 Toten und noch viel mehr zerstörten Häusern. Eine Welle der Solidarität brach im ganzen Lande aus; Tonnen an Hilfsgütern wurden gespendet. Zugleich wurde erneut gefordert, durch Umsiedlungen, durch die Begrünung des Erdreichs an Berghängen und durch rechtzeitige Warnmeldungen solchen Katastrophen vorzubeugen. Schließlich wird das Bergland Rios immer wieder von solchen Tragödien heimgesucht.

Foto: Album „Deus é Mulher“ aus 2018 © Patrícia Lino / Callanga

„Ich komme vom Planeten Hunger“

Die Sängerin und feministische Ikone Elza Soares ist am 20. Januar im Alter von 91 Jahren gestorben. Nachdem sie mit 12 zwangsverheiratet wurde und zwei ihrer Kinder wegen Armut verhungerten, wurde sie dank ihrer außergewöhnlichen Stimme (und ihrer Schlagfertigkeit) in den 1950er Jahren bekannt. Eine turbulente Beziehung mit dem Fußballer Mané Garrincha und verschiedene Schicksalsschläge brachten sie weiter in die Schlagzeilen. Musik war allerdings ihr Leben: mehr als 30 Alben veröffentlichte die ehemalige Samba-Königin.





Cartaz afixado na frente da embaixada da Ucrânia em Brasília.

Foto: Marcelo Camargo / Agência Brasil

AUßENPOLITIK

von **DR. GEORG WITSCHEL**, deutscher Botschafter in Brasilien von 2016 bis 2020

Messias am Zarenhof

Mitte Februar besuchte Präsident Jair Messias Bolsonaro seinen russischen Amtskollegen Wladimir Putin im Kreml – auf dessen Einladung. Neben dem Gespräch der Staatsoberhäupter standen ein Besuch der Duma, eine Kranzniederlegung am Grabmal des unbekanntesten Soldaten und eine Begegnung mit Unternehmern auf dem Programm. Den Pressemeldungen und öffentlichen Verlautbarungen war zu entnehmen, dass die Beiden Artigkeiten austauschten und eine engere Zusammenarbeit in Handels- und Energiefragen, aber auch im Rüstungsbereich (angeblich Produktion russischer Hochtechnologie-Waffen in Brasilien und Nitratnutzung für Munition und Raketentreibstoffe) vereinbarten. Putin nannte Brasilien den führenden Partner Russlands in Südamerika und betonte, beide Seiten seien durch Freundschaft und gegenseitiges Verständnis verbunden. Bolsonaro meinte, Brasilien sei solidarisch mit Russland. Es gibt keine belastbaren Hinweise, dass die Situation in der Ukraine auf der Tagesordnung des Spitzentreffens gestanden hat. Ebenso wenig dafür, dass

Bolsonaro vorher aus Geheimdienstkreisen unterrichtet worden war, Russland beabsichtige nicht die Ukraine zu überfallen.

Der Besuch war innenpolitisch nicht unumstritten und auch die US-Regierung ist über die Reise wenig glücklich gewesen. So meinte z.B. der ehemalige Außenminister Ernesto Araújo, Brasilien zeige damit auf lange Sicht, mit „diesem euroasiatischen, russisch-chinesischen Projekt einverstanden zu sein“.

Bolsonaros Visite war angesichts seiner begrenzten Reisetätigkeit und der Tatsache, dass Russland einer der Hauptunterstützer von Venezuela, Nicaragua und Kuba ist, durchaus erstaunlich. Aber abwegig war sie vor dem Hintergrund der traditionellen brasilianischen Äquidistanz-Politik und wirtschaftlicher Interessen nicht. Vor ihm hatte bereits der argentinische Präsident Alberto Fernández Putin einen Staatsbesuch abgestattet. Beide scheinen sich von den USA und wohl auch der EU zu entfernen und hofieren neben dem chinesischen Kaiser nun auch den Zaren. ●

Messias zeigt sich dankbar

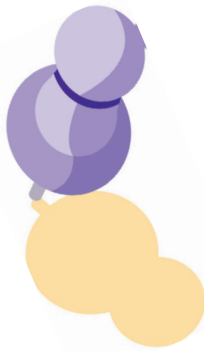
Zumindest aus Putins Sicht dürften sich Einladung, freundliche Behandlung nicht nur bei der Sitzordnung und gute Verpflegung gelohnt haben. Die offizielle Reaktion auf den von Putin ausgelösten Angriffskrieg gegen die Ukraine war jedenfalls eher lau. Bolsonaro schwieg zunächst und vermied auch später jede klare Verurteilung des Aggressors Russland. Deutliche Worte fand er nur für seinen Vize (dazu unten). Das brasilianische Außenministerium Itamaraty zeigte sich zwar besorgt, konnte sich zu einer Verurteilung der Invasion nicht durchringen. So heißt es in einer Presseverlautbarung lediglich: Die brasilianische Regierung verfolgt die von Russland durchgeführten militärischen Operationen gegen Ziele im Territorium der Ukraine mit großer Sorge. Brasilien ruft zu sofortiger Einstellung der Feindseligkeiten und einem Beginn von Verhandlungen mit dem Ziel einer diplomatischen Lösung für die Frage auf, gründend auf dem Abkommen von Minsk, die die legitimen Sicherheitsinteressen aller Beteiligten und den Schutz der Zivilbevölkerung berücksichtigt.

Auch wenn Brasilien bei Konflikten meist vorsichtig und zurückhaltend agiert, überdies wohl vor zu scharfen Tönen gegenüber einem BRICS-Partner zurückschreckt, wird die Glaubwürdigkeit Brasiliens als Verteidiger von Völkerrecht, Souveränität und territorialer Integrität (auf die sich die Presseerklärung beruft) durch diese weiche Erklärung doch in Frage gestellt.

Sehr viel deutlicher äußerte sich Vizepräsident Mourão, der den Einmarsch Russlands verurteilte und Maßnahmen über wirtschaftliche Sanktionen hinaus forderte. Er verglich die Lage der Westlichen Welt mit der Situation von 1938 und warnte vor einem Appeasement, das Putin nicht respektieren werde. Brasilien sei nicht neutral, so Mourão. Brasilien habe verdeutlicht, dass es die Souveränität der Ukraine respektiere. Daher könne es einer Invasion nicht zustimmen und unterstütze die Ukraine. Und der Präsident? Der fand klare Worte, aber nur um seinen Vize per Twitter abzukanzeln, dass in Fragen der Außenpolitik nur der Präsident das Sagen habe. ●

FAKTEN UND STIMMEN ZUR LAGE

Zusammengefasst von
BERNHARD GRAF VON WALDERSEE,
DR. GEORG WITSCHEL und
DR. UWE KAESTNER



CORONA

Im Januar/Februar 2022 kam es noch einmal zu einem kurzen heftigen Anstieg der Corona-Erkrankungen in Brasilien auf höhere Werte als je zuvor – Ende Januar wurden über eine Million Infizierte in einer Woche erfasst. Im März fiel die Kurve aber ebenso schnell wieder ab, und angesichts der hohen Impfquote (**laut WHO waren Mitte März rund 149 Millionen Brasilianer vollständig geimpft**) fiel die kurze Welle der zusätzlichen Todesfälle im Februar nach Zahlen der Johns-Hopkins-Universität deutlich niedriger aus als frühere Wellen. ● **BW**

Neuer Vorsitzender der Deutsch-Brasilianischen Parlamentariergruppe

Thomas Silberhorn MdB
(CDU/CSU) hat den Vorsitz
der Deutsch-Brasilianischen



© Ralf Reddel

Parlamentariergruppe des Deutschen Bundestages übernommen. Die Parlamentariergruppen als interfraktionelle Zusammenschlüsse von Abgeordneten pflegen enge Kontakte zu Parlamenten anderer Länder. MdB Thomas Silberhorn, geb. 1968, Rechtsanwalt, ist seit zwanzig Jahren Mitglied des Deutschen Bundestages. Als Parlamentarischer Staatssekretär im BMZ von 2014 bis 2018 war er beruflich mit der Wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Brasilien befasst, anschließend war er von 2018 bis 2021 Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin für Verteidigung. ● **BW**

RUSSLAND UND DIE UKRAINE



Fassaden der Botschaft Ukraines
(links) und Russlands (rechts) in der
brasilianischen Hauptstadt

„Wir vertreten eine Position der Neutralität. Wir müssen zuerst an die Interessen Brasiliens denken, die Sicht Brasiliens haben und nicht die der NATO, Chinas oder der Vereinigten Staaten. Wir hängen von den agrochemischen Produkten Russlands ab, so wie Europa vom Gas Russlands abhängt. Sollen wir jetzt mit Russland brechen und ohne die Mittel für unsere Landwirtschaft bleiben?“

Präsidentenminister **CIRO NOGUEIRA** zur Position Brasiliens im Krieg Russlands gegen die Ukraine (Quelle: Magazin **Veja** vom 10.03.2022)

Anm. der Redaktion: Parallel dazu suchte Landwirtschaftsministerin Teresa Cristina andere Bezugsquellen für Düngemittel und Präsident Bolsonaro bereitete eine mögliche Ausbeutung von Grundstoffen für die Düngemittelproduktion in Indigenen-Schutzgebieten vor.

„Was zeigt Brasilien dadurch? Langfristig, dass es unbesorgt ist. Es ist im Reinen mit diesem russisch-chinesischen Eurasien-Projekt.“

ERNESTO ARAÚJO, ehemaliger Außenminister Bolsonaros, in Kritik an Bolsonaros Russlandreise (zitiert nach **Veja**, 25.02.2022)

„Es ist unzulässig, dass sich ein Land anmaßt, Militärbasen um andere Länder herum einzurichten. Es ist absolut unzulässig, dass ein Land darauf reagiert, indem es in ein anderes Land einmarschiert.“

LUIS INÁCIO „LULA“ DA SILVA, am 3. März 2022 gegenüber mexikanischen Parlamentariern (zitiert nach **Poder360.com.br**)

„Offensichtlich liegt der Großteil der Schuld und der Verantwortung bei den Vereinigten Staaten und bei der NATO-Erweiterung. Da ist die Wurzel des Problems.“

CELSO AMORIM, ehemaliger Außenminister Lulas, am 24.02.2022 im Fernsehen

Anm. der Redaktion: Er äußerte zugleich, ein militärischer Angriff auf ein anderes Land, weshalb auch immer, sei keine „positive Sache“: „Es gibt andere Lösungen, die man finden könnte.“

„Brasilien müsste den Angriff auf die Souveränität der Ukraine und die so entstandenen Leiden des ukrainischen Volkes klar und eindeutig verurteilen.“

Präsidentenchaftskandidat **SERGIO MORO**, in Interview mit **TÓPICOS** (vgl. Seiten 13-14)

Die Philosophin und Aktivistin **DJAMILA RIBEIRO** in Spiegel Online², 20.02.2022:

„Wer nicht hier wohnt, verbindet Brasilien zumeist mit Karneval, Strand und von Natur aus sinnlichen Frauen. Vielleicht tragen diese stereotypen Ideen tatsächlich zu einem echten Interesse an unserem Land bei. Doch es ist ein Bild, das wir, die brasilianischen Feministinnen, bekämpfen. Weil es nicht stimmt. Und weil es auf einer Verharmlosung der Kolonialzeit beruht, in einer Gesellschaft, die als letzte auf dem amerikanischen Kontinent die Sklaverei abgeschafft hat.“

Clauber Cleber Caetano



Präsident Jair Bolsonaro erhielt – zusammen mit weiteren Regierungsmitgliedern – aus der Hand seines Innenministers die *Medalha de Mérito Indigenista* (Auszeichnung für Verdienste um die indigenen Völker). Die Zeremonie wurde in den Medien stark beachtet, gab es doch vorher kaum Foto-Opportunities von Treffen des Präsidenten mit den Ureinwohnern. Heftige Kritik kam von Seiten der Zivilgesellschaft: Unter Bolsonaro wurde die Indianer-Schutz-Behörde FUNAI finanziell und personell ausgetrocknet, die illegale Abholzung in Schutzgebieten setzte sich verstärkt fort und im Kongress werden Gesetzesvorhaben diskutiert, die dort Bergbau-Aktivitäten erlauben würden. ● **UK**

Der Tod des Guru

Der ideologische Guru der Bolsonaro-Familie und der extremen brasilianischen Rechten, Olavo de Carvalho, ist tot. Der hartnäckige Corona-Leugner verstarb am 24. Januar im Alter von 74 Jahren in Richmond (Virginia, USA), acht Tage, nachdem bei ihm eine Covid-19-Infektion festgestellt worden war.



Seit seinem 18. Lebensjahr war er als Journalist tätig und während der Militärdiktatur kurzzeitig Mitglied einer Kommunistischen Partei Brasiliens (PCB). In den Folgejahren bildete sich Carvalho autodidaktisch in Fächern wie vergleichende Religionswissenschaft, Philosophie, Symbolik und Astrologie aus. Nach Veröffentlichung verschiedener Schriften dazu widmete er sich ab Mitte der 1990er Jahre vermehrt politischen Themen und begann, spätestens seit seinem Umzug in die USA 2005, extrem rechtsgerichtete, oft esoterische und verschwörungsideologische Positionen zu vertreten.

In Fachkreisen belächelt, wegen seiner abstrusen Ideen und wüsten Hetztiraden ein Paria in Intellektuellenkreisen, wurde Carvalho zum ‚bizarren Guru, Hofnarren und Chefideologen‘ (Alexander Busch, NZZ), der sich lange Zeit unbemerkt in die Herzen der neuen brasilianischen Rechten hineingeschrieben hatte. Sein Einfluss in Brasilien war tatsächlich erheblich, seine Bücher fanden reißenden Absatz und seinen (wissenschaftlich unterirdischen, von wüsten Schimpfkanonaden gekennzeichneten) gebührenpflichtigen Seminaren wohnten bis zu 20.000 Zuhörer bei.

Auch die jetzt anlässlich seines Todes angeordnete Staatstrauer konnte allerdings nicht verbergen, dass Carvalhos Einfluss auf Regierung und Clan Bolsonaro zuletzt geschrumpft waren. Carvalhos (durchweg unfähige) Zöglinge im Kabinett – an der Spitze Außenminister Ernesto Araújo – wurden fast alle entlassen. Seit der Hinwendung Bolsonaros zur Mitte-Rechts-Gruppierung im Kongress – dem *Centrão* – hatte sich der Guru enttäuscht vom Präsidenten abgewandt. Ob Carvalhos Ideen einer kommunistisch-atheistischen Weltverschwörung mit ihm gestorben sind oder ob sein Werk zumindest in Bolsonaros Werben um Anhänger lebendig bleibt, werden die nächsten Monate zeigen. ● **GW**

Politischen Neustart mit Brasilien wagen

„Die grundsätzlich sehr guten Beziehungen zwischen Deutschland und Brasilien müssen politische Meinungsverschiedenheiten aushalten und überwinden können. Vor allem im intensiven politischen Dialog können gemeinsame Lösungen z.B. beim Schutz des Regenwaldes gefunden werden. Als ressourcenreichem Land kommt Brasilien eine Schlüsselrolle für die Bewältigung von globalen Herausforderungen zu, wie etwa beim Klimaschutz, der Energieversorgung oder als Agrarproduzent. Deshalb sollte der Beitrittsprozess Brasiliens zur OECD uneingeschränkt unterstützt werden. Vor den brasilianischen Wahlen im Oktober 2022 sollte sich die neue Bundesregierung so positionieren, dass ein wirtschaftspolitischer Neustart mit jedweder brasilianischen Regierung möglich wird.“

Aus dem gemeinsamen Positionspapier¹ des **Lateinamerikausschusses der Deutschen Wirtschaft (LADW)** und des **Lateinamerikaver eins (LAV)** „Gemeinsam mit Lateinamerika globale Herausforderungen meistern – Fünf Empfehlungen an die Deutsche Politik“ von März 2022

LinkedIn-Post des Journalisten und Experten für lateinamerikanische Wirtschaft **CARL MOSES**:

„EU-Mercosur-Vertrag ratifizieren! JETZT! Ja, die Umweltrisiken bestehen, keine Frage. Aber die Welt wird gerade neu sortiert, nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine. Da sollten wir Europäer alles tun, uns so fest wie irgend möglich mit den Demokratien in #Südamerika zu verbinden. Now! Die Umweltfragen sollten in einer Zusatzvereinbarung thematisiert und geklärt werden. Aber bitte nicht das ganze Paket aufschneiden und neu verhandeln. Dafür haben wir keine Zeit (...) Für EU und Mercosur sollte klar sein, dass sie auf der gleichen Seite stehen.“

¹ <https://ladw.de/news-und-more/meldungen/gemeinsam-mit-lateinamerika-globale-herausforderungen-meistern/>

² <https://www.spiegel.de/ausland/rassismus-in-brasilien-wir-bekaempfen-das-bild-von-karneval-strand-und-sinnlichen-frauen-a-1159b1cc-5107-4793-8bde-15663cc62fb4>

UMWELT



Drohenaufnahme © EJF

PAPST FRANZISKUS zur Entwaldung des Amazonas, in der italienischen TV-Sendung *Che tempo che fa* vom 06.02.2022:

„Wir wissen, was das bedeutet: weniger Sauerstoff, Klimawandel, Tod der Biodiversität. Es bedeutet, Mutter Erde zu zerstören.“



Gemeinfrei

► Zum dreijährigen Amtsjubiläum Jair Bolsonaros im Januar 2022 sieht **Greenpeace** für das Klima und die Biodiversität Brasiliens wenig zu feiern. In einem aktuellen Report zog die Organisation ihre Bilanz über die Politik des Präsidenten (online verfügbar¹).

„Das Ergebnis erschreckt: 75,6% mehr Abholzung, 10% mehr Treibhausgas-Emissionen, 1.500 neu zugelassene Pestizide, fast 40% mehr Landkonflikte.“

► Anlässlich des Welttags der Feuchtgebiete (*World Wetlands Day*) am 02.02.2022 brachte die **Environmental Justice Foundation** einen neuen Bericht heraus über die Situation im brasilianischen Pantanal, der durch regelmäßige Überflutung in der Regenzeit ein einzigartiges Ökosystem geworden ist. Sie wies darauf hin, dass dort zusätzlich zu den bekannten Problemen durch Abholzung und Klimawandel auch 57 allein bis zum Jahr 2020 gebaute Staudämme und 88 weitere geplante Anlagen zur Bewässerung und Wasserkraftgewinnung die Dynamik der Überflutungen immer mehr beeinträchtigen (online verfügbar²).

„Auch wenn erneuerbare Energien für unsere Zukunft entscheidend sind, muss ihre Produktion sorgfältig geplant werden. Andernfalls tragen die Kosten oft lokale Gemeinden und die Natur.“



Kugelföcher auf dem Schild eines Schutzgebiets © EJF

¹ <https://www.greenpeace.de/biodiversitaet/waelder/waelder-erde/drei-jahre-bolsonaro-drei-jahre-umweltzerstoerung-brasilien>

² Den vollständigen EJF-Bericht finden Sie als „Zusatzmaterial“ unter www.topicos.de.

³ <https://www.kas.de/de/web/brasilien/laenderberichte>

„Não há mais espaço para ações contra o regime democrático.“

LUIZ FUX, Richter am STF, am 9. Februar bei der Eröffnung des Sitzungsjahres 2022 (Quelle: **Veja**)

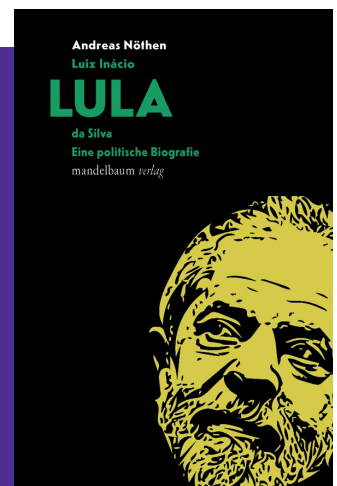
INNENPOLITIK

„Bei allen Überlegungen, die zurzeit zum Wahlausgang angestellt werden, muss man ebenfalls konstatieren, dass selbst wenn Jair Bolsonaro bei den diesjährigen Wahlen eine Niederlage erleiden sollte, dies nicht automatisch bedeuten würde, dass der Bolsonarismus aus der brasilianischen Politik verschwindet. Viele Kandidaten, die sich mit der Figur des Präsidenten identifizieren, werden bei den Wahlen in den Bundesstaaten antreten. Diese Kandidaten für die Landesregierungen oder den Senat stellen ein Umfeld dar, in dem die politische Idee Bolsonaros überleben kann, zumal auch seine Söhne weiterhin auf der politischen Bühne präsent sein werden.“

ANJA CZYMMECK und **LUIZ EDUARDO GARCIA** in: „Wahljahr in Brasilien: zwischen Ungewissheit und Unentschlossenheit“, ein Länderbericht der **Konrad-Adenauer-Stiftung** vom Februar 2022, (online verfügbar³)

NEUES BUCH

Der Journalist **Andreas Nöthen** hat in März ein weiteres Buch über einen brasilianischen Politiker veröffentlicht. Nachdem er über Bolsonaro schrieb, widmete er sich diesmal Lula. In 256 Seiten zeichnet der Brasilienkenner die Biografie des „Ausnahmepolitikers“, dessen Name mit dem Weg Brasiliens in die Demokratie – und somit in die jüngere Geschichte des Landes – fest verbunden ist. Es wird auch nach Antworten gesucht auf die Frage, ob Lula und die Arbeiterpartei PT aus manchen Fehlern der Vergangenheit lernen werden.



Mandelbaum Verlag, ISBN: 978385476-947-7

Im Westen nichts Neues

VORWAHLKAMPF

Oder zumindest nicht viel. Der Kampf um den Palácio do Planalto ist immer noch in einer frühen Phase. Viele Faktoren, die das Wahlschlachtfeld gestalten werden, sind noch offen, nicht zuletzt die Möglichkeit des Parteiwechsels und der Bildung gemeinsamer Wahllisten mehrerer Parteien. Auch sind es noch rund sechs Monate bis zur Wahl und die meisten Brasilianer haben andere Sorgen als die Entscheidung an der Urne.

DR. GEORG WITSCHEL

Dennoch zeichnet sich die Hauptkampflinie immer schärfer ab. In Umfragen kommt Lula regelmäßig auf 35%, Bolsonaro auf 23% der Stimmen (eine Umfrage von Atlas Intel und Arko Advice gibt Lula sogar 44% und Bolsonaro 36% im ersten Wahlgang). Daneben erscheinen die Bataillone von Moro mit 10,3%, Doria mit 5,3% und Ciro Gomes mit 5,2% als schwächlich, die Truppen anderer möglicher Präsidentschaftskandidaten wie Rodrigo Pacheco oder Simone Tebet sind unter ferner liefen einzuordnen.

Kann Lula also einen Sieg im ersten Wahlgang schaffen? Auszuschließen ist ein Durchmarsch zumindest nach der Umfrage von Atlas Intel und Arko Advice nicht. Sollte der einzige Mitte-Links Kandidat Ciro Gomes das Kriegsbeil begraben, stünden Lulas Chancen noch besser. Doch bisher spricht nichts für einen Friedensschluss der beiden. Ob die freundlichen Rauchsignale Gilberto Kassabs mit seiner PSB ernst gemeint oder ein bloßes Manöver des gewieften Taktikers sind, ist noch völlig unklar. Immerhin könnte die Arbeiterpartei PT mit einer Unterstützung des bisherigen Bürgermeisters von Belo Horizonte, Alexandre Kalil, und mit einem Verzicht von Jaques Wagner in Bahia zwei von der PSB begehrte Gouverneursposten zugänglich machen, also mit beachtlicher politischer Münze zahlen. Dennoch: Eine Einheit aller Bolsonaro-Gegner mit dem Ziel eines Lula-Sieges im ersten Durchgang ist sehr unwahrscheinlich, zumal

bei den meisten Umfragen Lula noch rund 15% unter der erforderlichen absoluten Mehrheit liegt. Selbst ein Sieg im zweiten Wahlgang ist noch nicht ausgemacht, auch wenn vieles dafür spricht. Lula führt bisher eine ruhige und recht fehlerlose Vor-Wahlkampagne. Die Linken in und außerhalb seiner PT bedient er mit Ideologiegeladenen Parolen (Beispiel: Grund für Brasiliens Misere sei die Unterwürfigkeit gegenüber ausländischen Interessen) und Forderungen wie Rückgängigmachung der Arbeitsrechtsreform, die Mitte will er mit der Wahl des gemäßigten und wirtschaftsfreundlichen Ex-Gouverneurs von São Paulo, Geraldo Alckmin beruhigen. Aber Lulas Programme sind rückwärtsgewandt, er hat kein Rezept, um die schwierige Hinterlassenschaft Bolsonaros aufzuräumen. Die Aufhebung der Obergrenzen für Staatsausgaben (*teto de gastos*), die Rückgängigmachung wirtschaftsfreundlicher Reformen und Ankündigungen, den Ölpreis regulieren zu wollen, sind für viele Brasilianer ein Menetekel. Auch hat Lula nie klare Worte gefunden, um sich für die massive Mitverantwortung der PT an den Mega-Korruptionsskandalen zu entschuldigen. Viele Wähler, die in einem ersten Wahlgang für Moro oder Doria stimmen, werden bei der Stichwahl deshalb notgedrungen Bolsonaro unterstützen. Und: 25% der Wählerschaft sind noch gänzlich unentschieden, wem sie ihre Stimme geben.

Für Bolsonaro sieht es derzeit nicht gut aus. Die Umfragewerte für ihn und seine Regie-

rung sind weiterhin sehr schlecht. Auch teure Sozialprogramme wie *Auxílio Brasil* verfangen bisher nicht. Die Inflation und damit die Zinsen sind stark gestiegen und Anzeichen für einen deutlichen Rückgang sind noch nicht sichtbar. Zwar ist das Wirtschaftswachstum ganz respektabel und auch der Arbeitsmarkt, vor allem im Dienstleistungsbereich, erholt sich ein wenig. Doch – für die Wirtschaft und viele Wähler der Mitte enttäuschend – von den angekündigten Wirtschafts- und Verwaltungsreformen ist nicht viel übrig geblieben, sein Superwirtschaftsminister (Posto Ipiranga) Paulo Guedes schwächelt und das Vertrauen der Finanzmärkte ist nach den Haushaltstricks zur Finanzierung von *Auxílio Brasil* angeschlagen. Auch ist die bei den letzten Wahlen fast einhellige Unterstützung der Evangelikalen unsicherer geworden, zumal ein Diadochenstreit unter den Führern der beiden größten Kirchen die ohnehin nicht homogene Gemeinschaft spaltet. Hinzukommt, dass die Unterstützung durch das chronisch unzuverlässige *Centrão*, die lose Verbindung der Mitte-Rechtsparteien, wackelt. Schlechte Zeiten also, aber noch keine Endzeit. Denn der heiße Wahlkampf beginnt erst noch, Sozialprogramme und öffentlich sichtbare Investitionsvorhaben sowie andere Trümpfe in der Hand der Regierung können durchaus noch Wähler überzeugen. Und 25% harter Wählerkern gepaart mit einer immer noch deutlichen ‚Luftüberlegenheit‘ in den sozialen Medien sind auch nicht zu unterschätzen.

Der dritte Weg ist hingegen chancenloser denn je. Moro sieht sich mehr als lästigen Fragen in Bezug auf seine richterliche Vergangenheit sowie eine lukrative Beschäftigung durch eine US-Firma ausgesetzt. Ciro Gomes steckt im 5%-Turm und Doria mit der PSDB leidet unter der Fahnenflucht von Spitzenkräften wie Eduardo Leite und Geraldo Alckmin. ●

Sergio Moro, unter den Präsidentschaftskandidaten in Brasilien derzeit nach Lula und Bolsonaro mit weitem Abstand auf dem dritten Platz, besuchte im März Deutschland. In Hamburg und Berlin führte er Gespräche mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, darunter mit dem Präsidium der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft.

Moro warb für eine Wiederannäherung Brasiliens an die westlichen Demokratien und beklagte die indifferente Haltung Bolsonaros zum russischen Angriffskrieg in der Ukraine. Umwelt und Menschenrechte nannte er als ihm wichtig, nicht zuletzt die Wiederbelebung des *Fundo Amazônia*. Brasilien müsse den Regenwald schützen, benötige dafür aber Hilfe. Das EU-Mercosur-Abkommen sollte wieder flottgemacht werden. Mit Blick auf bevorstehenden Wahlkampf zeigte er sich skeptisch, ob ein gemeinsamer Kandidat für den dritten Weg zwischen Lula und Bolsonaro gefunden werden könne. Zwar sei er der stärkste Kandidat der „terceira via“, aber seine schwächeren Mitbewerber zeigten keinerlei Absicht aufzugeben. Bolsonaro und Lula seien gleichermaßen schlecht für Brasiliens Zukunft, wobei Moro sich nicht festlegte, wer der Hauptgegner seines Wahlkampfes werde. Die DBG erläuterte die Sicht der deutschen Öffentlichkeit auf Brasilien und die hohe Bedeutung, die in Deutschland den Themen Waldschutz und Klima, Indigenenpolitik und Menschenrechte beigemessen wird.

Im Kontext des Besuchs hat Sergio Moro Frau Dr. Hildegard Stausberg, Mitglied des Kuratoriums der DBG, ein Interview gewährt (Auszüge auf den nächsten Seiten dieser Ausgabe von TÓPICOS).

Moro wurde im Jahr 2014 bekannt als erstinstanzlicher Richter in einer Vielzahl von Korruptionsverfahren, die ausgehend von Ermittlungen gegen einen Geldwäscher in Paraná zur Aufdeckung und Verfolgung eines Korruptionsnetzwerk führte, in dem Großunternehmen Aufträge staatlicher Gesellschaften als Gegenleistung für Parteispenden gewährt wurden („Operação Lava Jato“). 2014/2015 in Medien und Öffentlichkeit noch weithin als Hoffnungsträger für den Kampf gegen Korruption gefeiert, wird er von Anhängern des ehemaligen Präsidenten Lula heftig kritisiert, seit er 2016 Untersuchungen gegen Lula genehmigt und ihn 2017 wegen Geldwäsche und Bestechlichkeit zu einer langjährigen Gefängnisstrafe verurteilt hatte. Moros Urteil wurde vom Berufungsgericht bestätigt, die Strafe sogar ver-

schärft, aber 2021 hob Richter Fachin vom Obersten Bundesgericht alle Urteile über Lula aus dem *Lava-Jato*-Komplex mit den Argumenten auf, Moro und auch die Berufungsrichter seien unzuständig und Moro sei befangen gewesen.

Nach Bolsonaros Wahlsieg 2018 gewann dieser Moro für seine Regierung als Justizminister mit der Zuständigkeit für innere Sicherheit und Korruptionsbekämpfung, zwei Schwerpunkte in Bolsonaros vorhergegangenen Wahlkampf. Im April 2020 trat Moro allerdings von seinem Amt zurück und warf Bolsonaro vor, sich in eine Personalentscheidung bei der Bundespolizei, die gegen einen Sohn Bolsonaros ermittelte, eingemischt und damit eine Zusage bei der Regierungsbildung gebrochen zu haben. Moro arbeitete dann für eine Rechtsanwaltskanzlei, die auch Firmen vertreten hat, die in von Moro geführten Prozessen angeklagt waren. Nunmehr kandidiert er für das Amt des Präsidenten.

Seit dem Rücktritt als Justizminister wird Moro von rechts und links gleichermaßen heftig kritisiert. Von links wird ihm vorgeworfen, den Prozess gegen Lula zu politischen Zwecken geführt und so den Weg für einen Wahlsieg Bolsonaros 2018 geebnet zu haben – dies sei ihm dann mit dem Ministeramt gedankt worden. Die Vorwürfe stützen sich vor allem auf veröffentlichte angebliche WhatsApp-Chats, in denen Moro der Staatsanwaltschaft Hinweise gegeben haben soll, was für Ermittlungen oder Beweise für eine Verurteilung notwendig sei.

Von rechts werden ihm Verrat und Treulosigkeit gegenüber Bolsonaro vorgeworfen. Die Bitterkeit der Auseinandersetzungen zeigte sich auch bei Moros Deutschlandbesuch: Zwei Hamburger „Kollektive“ (*ComUnidade Brasil Alemanha* und *Miradas Feministas*), unterstützt von KoBra, forderten in einem empörten Protestbrief die Bucerius Law School auf, eine dort mit dem Lateinamerikaverein vorgesehene Veranstaltung mit Moro abzusagen.

Trotzdem ist er unter den Kandidaten des „Dritten Wegs“ zwischen Lula und Bolsonaro derzeit derjenige mit den besten Umfragewerten. Seine Aussichten werden einerseits davon abhängen, ob ihm ein Zusammenschluss aller, die weder Lula noch Bolsonaro wollen, mit sich an der Spitze gelingt – andererseits davon, wie wichtig in der aktuellen wirtschaftlichen Situation das Thema Korruptionsbekämpfung bleibt, das 2018 den Wahlkampf bestimmt hatte, und ob er trotz der von links und von rechts gegen ihn erhobenen Vorwürfe, vor allem im Kontext des Austauschs mit der Staatsanwaltschaft und der späteren Tätigkeit für die erwähnte Rechtsanwaltskanzlei, dieses Thema heute noch glaubhaft verkörpern kann. Andererseits: wenn Lula und Bolsonaro am liebsten den jeweils anderen zum Gegner haben werden, ist zu erwarten, dass sie alle beide jeden dritten Bewerber im ersten Wahlgang heftig bekämpfen werden. ● **BW/GW**

Sergio Moro in Deutschland



INTERVIEW

„Raus aus der Polarisierung“

„Viele Brasilianer sind beunruhigt über die enorme Polarisierung bei diesen Wahlen durch die Kandidaturen von Lula und Bolsonaro.“ Sergio Moro, ehemaliger Richter, ehemaliger Justizminister und jetzt Präsidentschaftskandidat in Brasilien, im Gespräch.

Die Fragen stellte **DR. HILDEGARD STAUSBERG**, Mitglied des Kuratoriums der DBG

TÓPICOS: Zuerst und vor allem, Wie sollte sich Brasilien zur Ukraine positionieren?

SERGIO MORO: Brasilien müsste den Angriff auf die Souveränität der Ukraine und die so entstandenen Leiden des ukrainischen Volkes klar und eindeutig verurteilen. Brasilien verfolgt traditionell eine Politik der Nichteinmischung und der Neutralität. Hier aber liegt sowohl eine klare Verletzung des internationalen Rechtes vor, wie auch des Rechtes des ukrainischen Volkes auf Selbstbestimmung. Angesicht dieser Tatsachen gibt es keine Neutralität, eine eindeutige und klare Positionierung des brasilianischen Präsidenten Jair Bolsonaro wäre deshalb zwingend, vor allem auch weil er so kurz vor Ausbruch des Konfliktes noch in Russland war. Klar ist allerdings, dass die Mehrheit des brasilianischen Volkes die Intervention in der Ukraine eindeutig ablehnt.

Herr Moro, Sie sind „das“ Gesicht des Lava-Jato, des größten Anti-Korruptionskandals in der brasilianischen Geschichte. Ist das ein Vor- oder ein Nachteil für Ihre Kandidatur?

Es ist ein positiver Effekt, denn wir haben in Brasilien traditionell große Probleme mit der Korruption. Das Bild Brasiliens in der Welt war und ist das eines korrupten Landes mit nachlässiger Strafverfolgung. In unseren Filmen und *Telenovelas* machen wir sogar laufend Scherze darüber. Aber ich glaube, die Mehrheit der Brasilianer wünscht sich längst mehr Integrität in der Politik. Deshalb war der *Lava-Jato*-Skandal ein Wendepunkt in der Art und Weise, wie wir in Brasilien mit Korruption umgehen. Wir haben gesehen, dass auch mächtige Politiker und Geschäftsleute ins Gefängnis wandern können! Dann gab

es darauf eine politische Reaktion, die Rückschläge provozierte. Aber der normale brasilianische Bürger wünscht sich weiterhin mehr Sauberkeit in der Politik. Das hilft meiner Kandidatur.

Im Zentrum des Skandals stand der ehemalige Präsident Lula. Aber er ist nun auf freiem Fuß, reist durch die Welt und wird überall empfangen, so etwa von unserem Bundeskanzler Scholz...

Ich habe Respekt vor der brasilianischen Justiz, aber es ist schwer zu verstehen, warum die Verurteilung aufgehoben wurde. Der Oberste Gerichtshof hat dabei nicht gesagt, dass Lula unschuldig sei, sondern hat seine Entscheidung mit technischen Verfahrensfehlern begründet. Ich glaube, das ist ein Justizirrtum. So oder so: Die Leute wissen, was in der Zeit der Regierungen der Arbeiterpartei (PT) von Präsident Lula passierte – Korruption überall und allenthalben.

In Umfragen liegen Präsident Bolsonaro und Lula weit vor Ihnen. Was sind die wichtigsten Unterschiede zwischen Ihren und deren politischen Zielen?

Ich verorte mich im Zentrum des politischen Spektrums. Ich habe eine liberale Wirtschaftsphilosophie. Wir brauchen in Brasilien Wirtschaftswachstum und Arbeitsplätze bei gleichzeitiger Einhaltung von verantwortlicher Haushaltsführung, also *fiscal responsibility*. Die wesentlichen Impulse dafür müssen vom privaten Sektor kommen, die Regierung sollte für diese Aufgaben einen regulierenden Rahmen zur Verfügung zu stellen. Da wir aber in Brasilien viel Armut haben, brauchen wir eine starke Sozialpolitik, mit großen Ausgaben für öffentliche Erziehung, ein öffentliches Gesundheitssystem. In immer größerem Maße werden wichtige Impulsgeber für unsere wirtschaftliche Entwicklung auch der digitale Sektor und eine aktive Umweltpolitik: Der Klimawandel ist jedenfalls eine uns alle treffende riesengroße Herausforderung!

Hat die globale Problematik der Amazonasregion für Sie eine besondere Bedeutung?

Brasilien hat eine besondere Position in dieser Frage, denn schließlich ist der Amazonas brasilianisch. Damit haben wir weltweit den größten Anteil an tropischem Wald. Es geht auch nicht nur um den Amazonas, sondern auch den Pantanal zum Beispiel oder die atlantischen Wälder. Auch das muss alles erhalten werden. Wir glauben, dass wirtschaftliche Nutzung und Bewahrung der Umwelt sich nicht ausschließen müssen. Es gibt keine gesunde wirtschaftliche Entwicklung

ohne Nachhaltigkeit, also *Sustainability*. Wenn man einen starken Umweltschutz zulässt, verbessert das auch Brasiliens Stellung in der Welt – und wird auch Chancen eröffnen für neue Investitionsmöglichkeiten aus dem Ausland. Da hat allerdings die noch amtierende Regierung in den letzten Jahren sehr viel falsch gemacht.

Könnte Deutschland ein wichtiger Partner Brasiliens werden zur Bewahrung des Amazonas Regenwaldes?

Natürlich. Ich bin absolut bereit, gerade in Deutschland dafür einen Partner zu sehen. Deutschland kann uns helfen! Der Amazonas gehört Brasilien, aber sein Erhalt ist natürlich ein Thema, das die ganze Welt bewegt.

Glauben Sie, dass Sie, sollten Sie in die zweite Runde der Präsidentschaftswahlen kommen, Stimmen bekommen könnten von anderen Kandidaten der ziemlich zerklüfteten politischen Mitte, wie etwa Doria?

Viele Brasilianer sind beunruhigt über die enorme Polarisierung bei diesen Wahlen durch die Kandidaturen von Lula und Bolsonaro. Dabei ist klar: Die jetzige Regierung funktioniert nicht. Das traf allerdings ebenso zu auf diejenige der Arbeiterpartei, die uns außerdem 2014 in eine tiefe Rezession stürzte. Aber vielleicht kommt es im Laufe des Wahlkampfes ja noch zu einem engeren Zusammenschluss der anderen, weniger radikalen Kandidaten.

Und Sie glauben, die brasilianischen Wähler erkennen in Ihnen eine Alternative?

Ja! Ich habe als Richter gegen Korruption gekämpft, das hat mir Glaubwürdigkeit eingebracht. Dann bin ich der Regierung Bolsonaro als Justizminister beigetreten, in der Hoffnung diesen Antikorruptionskampf auf nationaler Ebene zu konsolidieren. Als ich bemerkte, dass der Präsident dies sabotierte, bin ich zurückgetreten. Das zeigt meine Integrität.

Mit wem würden Sie paktieren wollen, um überhaupt regieren zu können?

Unser Ziel ist, über eine möglichst genaue Ausarbeitung eines Regierungsprogramms Alliierte zu finden. Wir haben zum Beispiel Ihre Regierungsbildung in Deutschland aus drei zum Teil recht verschiedenen Partnern beobachtet: So eine Bereitschaft zur Koalition unter den Parteien brauchen wir auch in Brasilien. ▶

Welche außenpolitischen Schwerpunkte würden Sie setzen?

Wir haben starke Beziehungen zu den Vereinigten Staaten ebenso wie zu China und auch zur Europäischen Union. Unser größtes Interesse sind gute Wirtschaftsbeziehungen mit der ganzen Welt. Dabei wollen wir natürlich die Bedeutung Brasiliens auf internationaler Ebene wieder stärken, denn wir haben definitiv an Einfluss verloren. Wir erleben sogar eine gewisse Isolation, die die Politik der Regierung Bolsonaro provozierte. Gewiss müssen wir auch eine Führungsrolle in Lateinamerika einnehmen, ebenso wie bei Menschenrechten und im Kampf gegen die Korruption.

Die Beziehungen Brasiliens zu China werden immer intensiver. Wird das die immer noch starke Stellung Europas schwächen?

Dem können die Europäer doch entgegen wirken mit der Ratifizierung des Mercosur Abkommens. Das alles läuft viel zu langsam in Europa. Vielleicht könnte sich das aber auch mit einer neuen Regierung schnell ändern. Wir jedenfalls würden die Beziehungen zur europäischen Wirtschaft gern vertiefen. Für uns ist das eine win-win-Situation!

Steht die Mehrheit der brasilianischen Arbeiter noch hinter Lula?

Es gibt gewiss eine Ernüchterung mit der aktuellen Regierung. Nach 14 Regierungsjahren der Arbeiterpartei hatte man 2018 Hoffnungen auf einen Wandel; der kam aber dann nicht so wie erhofft. Viele Brasilianer sind deshalb so desillusioniert, dass sie eine Rückkehr der PT als das kleinere Übel erachten. Das wäre aber eine der schlechtesten Lösungen. Brasilien braucht neue Kandidaten mit neuen Projekten. Und natürlich müssen wir raus aus der politischen Polarisierung – diese Alternative zwischen extremer Rechten und extremer Linken tut dem Land nicht gut! Im Übrigen weiß man doch längst, dass permanentes und solides Wirtschaftswachstum abhängt von der Qualität der politischen Institutionen: Ein funktionierender Rechtsstaat bringt starke Institutionen und Sicherheit. Deshalb ist eine der wichtigsten Frage für Brasilien, wie kann man diese starken Institutionen schaffen. Und genau das ist die dritte Option. Und an der arbeiten wir! ●

EINBLICKE IN DIE GESCHICHTE

Rio 1967: NS-Verbrecher gegen Quittung

Franz Paul Stangl war Kommandant der Konzentrationslager Sobibór und Treblinka. Unter seinem Befehl wurden dort 900.000 Juden ermordet. Nach dem Krieg setzte er sich nach Brasilien ab. Er wurde 1967 festgenommen und nach Deutschland ausgeliefert.

DR. UWE KAESTNER, damals an der Botschaft Rio de Janeiro Rechts- und Konsularreferent, erinnert.

Historische Einordnung

Am 20. Januar 2022 jährte sich zum 80. Mal das Datum der Wannsee-Konferenz – eine Geheim-Runde hochrangiger Vertreter des NS-Regimes in einer herrschaftlichen Villa am Wannsee im Berliner Südwesten. Unter Vorsitz von SS-Obergruppenführer Reinhard Heydrich und offenbar aufgrund schon vorliegender Weisung „von oben“ – Adolf Hitlers – wurde dort die „Endlösung der Judenfrage“ formell beschlossen. Die Konferenz war der Ausgangspunkt des Holocaust, der massenhaften, bürokratisch organisierten und quasi-industriell exekutierten Vernichtung der europäischen Juden.

Schon in den Jahren seit Hitlers Machtergreifung 1933 hatte die Verfolgung der Juden von Jahr zu Jahr zugenommen. In den Vorkriegsjahren waren Höhepunkt die Nürnberger Rassengesetze. Viele Juden konnten sich der Repression durch Flucht ins Ausland, in die westlichen Nachbarländer und nach Nord- und Südamerika, entziehen. Auch Brasilien war unter den Zufluchtländern. Trotz einer restriktiven Linie der Regierung von Präsident Getúlio Vargas haben mutige brasilianische Diplomaten wie João Guimarães Rosa, damals Konsul in Hamburg, oder César Weguelin de Vieira beim Völkerbund in Genf Visa für die Einreise nach Brasilien ausgestellt und so rassistisch und politisch Verfolgte,

ANZEIGE

CMS
law · tax · future

Mit mehr als 75 Büros in über 40 Ländern

bietet CMS Ihnen die Rechtsberatung, die Sie brauchen, wo immer Sie sind.

Com mais de 75 escritórios em mais de 40 países,
CMS lhe oferece o aconselhamento jurídico que precise, onde quer que esteja.

Matthias Schlingmann

E matthias.schlingmann@cms-hs.com

cms.law



Eisenbahnlinie zur Kiesgrube in Treblinka
gemeinfrei

darunter die „Gruppe Görgen“ – später Gründer der DBG – gerettet.

Nach dem Krieg fanden aber auch Täter den Weg nach Südamerika, in machen Fällen unterstützt durch kirchliche Kreise und begünstigt von der Tatsache, dass in Spanien mit General Francisco Franco, in Argentinien mit Präsident Juan Perón und in Paraguay mit Alfredo Stroessner Diktatoren und Hitler-Sympathisanten regierten.

Regierungen, Geheimdienste, Jüdische Organisationen wie die von Simon Wiesenthal sowie Medien machten sich seit den 1950er Jahren auf die Suche nach NS-Kriegsverbrechern. Spektakulärster Fall war die Enttarnung von Adolf Eichmann in Argentinien: er wurde 1960 vom israelischen Geheimdienst Mossad aus Buenos Aires entführt, 1961 in einem weltweit Aufsehen erregenden Prozess in Israel zum Tode verurteilt und 1962 durch den Strang hingerichtet.

Die Suche ging weiter, konzentriert auf Argentinien, Paraguay und Bolivien sowie die angrenzenden Gebiete Brasiliens. Das mutete manchmal wie eine Jagd nach Phantomen an. Immer wieder wurde SS-Arzt Josef Mengele hier oder da entdeckt, dann wieder nicht – die Spannung wurde immer neu angeheizt.

Schlagzeilen im Januar 1967

In der nachrichtenarmen Sommerzeit 1967 schlugen die Schlagzeilen der brasilianischen Presse wie eine Bombe ein: „Franz Stangl, ehemals Kommandant der KZ Sobibór und Treblinka verhaftet!“

Dies war in São Paulo geschehen. Stangl arbeitete

dort seit 1959 unter seinem Namen bei VW do Brasil in der Abteilung, die Vertragswerkstätten mit Ersatzteilen versorgt. Er hatte bei seiner Verhaftung gleich seine Identität zugegeben. Die brasilianischen Sicherheitsbehörden brachten ihn sofort – aus Sorge um eine Entführung wie bei Eichmann – in eine Luftwaffen-Basis im Landesinneren.

Niemand an der deutschen Botschaft Rio de Janeiro hatte bis dahin je von Stangl gehört. Sie erwartete stündlich Anfragen der brasilianischen Regierung, was Deutschland zu tun gedenke. Sie wurde von Presse-Anfragen überflutet. Simon Wiesenthal nahm – von seinem Standort Wien aus – den Erfolg für sich in Anspruch, angeblich hatte ihm ein früherer Gestapo-Mann gegen Geld den Aufenthalt Stangls verraten. Eine andere Version, die wir vor Ort hörten, sprach von einem Familienkrach, aufgrund dessen ihn ein Schwiegersohn auffliegen ließ.

Aus Deutschland, wo der Fall natürlich auch Schlagzeilen machte, kam offiziell wenig Hilfreiches.

Einen Fall dieses Kalibers hatten das Auswärtige Amt und die deutsche Justiz noch nicht zu handhaben. Erst langsam schälte sich heraus, dass in den Auschwitz-Prozessen Ende der 1950er Jahre auch der Name Stangls gefallen war. Da Stangl gebürtiger Österreicher war, zeigte auch Wien starkes Interesse, desgleichen Polen als Land, wo die Tatorte liegen. Brasilien, damals unter Militärrherrschaft, hatte offenbar keine Neigung, einen Strafprozess gegen Stangl im Lande selbst zu führen – und wollte ihn rasch loswerden. Es kam nun auf die Frage an, wer einen Stangl-Prozess führen wollte und ein erfolgreiches Auslieferungsersuchen stellen könnte. Endlich bekam die Botschaft Weisung, sich für eine Auslieferung einzusetzen.

Rechtliche Komplikationen

So kam es zu einem Wettbewerb der drei in Frage kommenden Länder. Keines hatte

mit Brasilien ein Auslieferungsabkommen. In solchen Fällen hatte nach dem brasilianischem Auslieferungsgesetz das Oberste Bundesgericht (STF) in Brasília zu entscheiden. Zunächst musste dafür nachgewiesen werden, dass die Tat nicht verjährt war, bereits vor der Festnahme der Person ein Haftbefehl vorlag oder sie zur internationalen Fahndung ausgeschrieben war. Im deutschen Fall beides Mal negativ. Die Polen behaupteten, dass ein genereller Haftbefehl gegen Kriegsverbrecher bestehe. Die Österreicher hatten einen Haftbefehl beschränkt auf die „Vernichtung lebensunwerten Lebens“ in der Geisteskranken-Anstalt Hartheim, wo Stangl offenbar bereits vor der Wannsee-Konferenz Massenmord verübt hatte. Der israelische Botschafter erkundigte sich nachdrücklich, wer wohl die besten Karten habe, und sagte jede Unterstützung zu – was bei dem Ansehen Israels und dem Einfluss der jüdischen Gemeinden in Brasilien erhebliche Bedeutung haben könnte.

Auf vielseitige Empfehlung verpflichtete die Botschaft gegen ein fürstliches Honorar den Rechtsanwalt Evaristo de Moraes Filho, der schon mehrere Prozesse vor dem STF mit Erfolg geführt hatte. Aber wir mussten für seine Schriftsätze die Fakten und Argumente liefern. Als erstes versuchten wir, die Österreicher auszubooten: Nach dem Anschluss 1938 gab es keinen Staat Österreich und keine Österreicher mehr. Stangl hatte seine Verbrechen in Hartheim 1940 und in den KZ ab 1942 als Deutscher verübt. Und für den fehlenden Haftbefehl gab es Ersatz: Bei einem der KZ-Prozesse in Düsseldorf hatte ein Untersuchungsrichter, ohne zu ahnen wo Stangl sich aufhielt, die „Voruntersuchung“ auf ihn ausgedehnt. Das stand nach deutscher Strafprozessordnung

einem Haftbefehl gleich. Damit war auch die Verjährung unterbrochen. Hoffentlich würde das auch in Brasília akzeptiert...

Alle einschlägigen deutschen Gerichtsakten wurden übermittelt und übersetzt. Dabei konnte man mit Erschütterung lesen, dass in den beiden Vernichtungslagern nur je 14 bis 16 Deutsche tätig waren, sonst „Hiwis“ aus Litauen und aus der Ukraine. Jüdische



Konzentrationslager Sobibor im Sommer 1943

gemeinfrei

Gefangene mussten die Leichen aus den Gaskammern holen und die Asche aus den Verbrennungsöfen. Stangl war organisatorischer Perfektionist, vom Personaleinsatz bis zur Tötungsmaschinerie. Er hatte die Vernichtungsanlagen in Sobibór mit aufgebaut und – nach einem überforderten Vorgänger – das KZ Treblinka „ans Laufen gebracht“.

Es kam der Gerichtstag in Brasília. Das STF gab unserem Auslieferungsersuchen statt, allerdings unter einer Bedingung: Stangl dürfe nur zu einer zeitlich begrenzten Haftstrafe verurteilt werden, nach deren Verbüßung er an Polen „weiterzuliefern“ sei. Wir waren zugleich erfreut und entsetzt. So etwas hatte es noch nie gegeben. Die Vorab-Festlegung eines deutschen Gerichts widersprach unserer Verfassung, auf Mord stand lebenslange Haft, die Auflage des STF konnte deshalb von der Bundesregierung und ihrem Prozessvertreter nicht akzeptiert werden. War die Auslieferung damit gescheitert?

Wir baten um Aufschub. In hektischer Abstimmung zwischen Auswärtigem Amt, Bundesjustizministerium, Bundespräsidialamt und Staatskanzlei Düsseldorf wurde eine Lösung entwickelt, die es so auch noch nicht gegeben hatte. NRW-Ministerpräsident Heinz Kühn sagte zu, Stangl im Fall einer lebenslänglichen Verurteilung zu 15-jähriger Haft zu begnadigen. Nach erneuter Verhandlung sah das STF diese Zusicherung, obwohl nur in Form eines Botschaft-Schreibens übermittelt, als ausreichend an. Nun war der juristische Weg zur Auslieferung frei.



Franz Paul Stangl

gemeinfrei

Dramatische Nacht am Flughafen

Jetzt ging es um das Wie. Aus Düsseldorf reisten zwei Kriminalbeamte an, um Stangl abzuholen. Die Botschaft erhielt Weisung, unter strikter Geheimhaltung den Transport zu organisieren. Erster Ansprechpartner war die Lufthansa, die seit kurzem mit der Boeing 707 von Rio nach Frankfurt flog. Aber unsere nationale Airline lehnte ab: bei der obligaten Zwischenlandung in Dakar (Senegal), wo nachgetankt werden musste, könnte Stangl von Bord geholt und befreit werden.

Ach ja, im Juni 1967 war zwischen Israel und seinen Nachbarn der Sechstage-Krieg entbrannt. Die Araber wurden demütigend geschlagen. Israel eroberte das Westjordanland und Ost-Jerusalem, den Gaza-Streifen und die Sinai-Halbinsel. In der arabischen Welt und bei ihren Sympathisanten rollte eine Welle der Wut, Empörung und Rache-Gelüste. Die Lufthansa-Bedenken wogen schwer.

Aber Air France und Varig flogen damals ohne Zwischenlandung von Rio nach Paris. Von dort könnte Stangl nach deutsch-französischem Abkommen nach Deutschland „durchgeliefert“ werden. Air France sagte „Non!“ – aber mit freundlicher brasilianischer Regierungshilfe buchte die Varig die nötigen drei Passagen.

Nachdem der Abreisetag – der Abend des 23. Juni 1967 – feststand, wurden der Vertreter der Botschaft, begleitet von einem Mitarbeiter, und die deutschen Kriminalbeamten zum militärischen Teil des Flughafens Galeão bestellt. Dort, in einer trüb beleuchteten Baracke sollte die Übergabe Stangls stattfinden.

Nach langem Warten – mit besorgtem Blick auf die Uhr wegen der nahenden Abflugzeit – ging die Tür auf. Stangl wurde von zwei Militärpolizisten hereingeführt. Von eher kleiner Statur, beginnende Glatze, blasses Bürokraten-Gesicht. „Das ist alles ein großer Irrtum – das kann ich aufklären“ waren seine ersten Worte. „Das wird jetzt in Deutschland gemacht!“ – die kurze Antwort. Ein Luftwaffen-Leutnant präsentierte dann ein Übergabeprotokoll. Es war eine vor dem historischen Hintergrund gespenstische Liste: „Eine Person männlichen Geschlechts, ein Koffer, ein Anzug, zwei Hemden, ein Pullover, drei Paar Socken...“ Quittung der Botschaft – das war's. Stangl wurde mit Handschellen an einen der deutschen Kriminalbeamten gefesselt und ab ging's zum Flugzeug, das auf den Rollfeld stand. Economy-Klasse, erste Reihe links, Stangl mit Handschellen in der Mitte der deutschen Polizisten.

Erleichtert, dass ein monatelanges Ringen nun abgeschlossen war, gingen der Botschaftsvertreter und der Mitarbeiter zum Flughafen-Hauptgebäude, wo ihr Dienstwagen warten sollte. Schon bald merkten sie Außergewöhnliches: Auf der Aussichtsplattform eine große Menschenmenge mit israelischen Fahnen, Plakaten auf Hebräisch und jüdischen Gesängen. Sollte das ein Protest gegen Stangl sein? War der Abflug verraten worden? Schnell ergab die Frage an schon zu Flugzeug strebende Passagiere, zum Teil mit Kippa, dass es der Abschied für junge brasilianische und argentinische Freiwillige auf dem Weg nach Israel war, die dort im Gesundheitswesen und in Verwaltung und Wirtschaft junge Israelis ersetzen sollten, die im Sechstage-Krieg an der Front standen...

Auf dem Absatz umgedreht und zum Flugzeug zurück gehastet – das war eine Sekundenentscheidung. Gleich ins Cockpit zum Kapitän, der mitten im Routinecheck vor Abflug war. Knapp die Lage berichtet. Er begriff in Sekunden, dass Gefahr drohte, wenn die aufgewühlten Israel-Reisenden von ihrem Mitpassagier erführen. Die Ruhe selbst, ließ er sich die Passagierliste geben und, wiederum in Sekunden, entschied er: „Stangl und die Kriminalbeamten in die First Class, keine Handschellen!“ So war und blieb es. So flogen der Ex-KZ-Kommandant und die jungen Juden im selben Flieger, mit sehr unterschiedlichem Komfort nach Paris, sie weiter nach Tel Aviv, er nach Deutschland.

Nachlese

In einem Strafprozess, der am 13. Mai 1970 in Düsseldorf begann, wurde Stangl zu lebenslanger Haft verurteilt, er verstarb 1971 im Gefängnis. Damit war die Frage einer Begnadigung erledigt.

Der SS-Arzt Josef Mengele war tatsächlich in Paraguay untergetaucht und dann, als ihm dort der Boden zu heiß wurde, mit falschem Pass nach Brasilien umgesiedelt. Er wohnte bei Lindoia (São Paulo). Er erlitt 1979 beim Baden an der Küste einen Schlaganfall und starb. Er wurde unter falschem Namen beigesetzt. Erst Jahrzehnte später konnten seine Überreste per DNA identifiziert werden (Quelle hierfür: Wikipedia).

Januar 1989 – eine Dienstreise nach Polen ergab Gelegenheit zu einer Fahrt nach Sobibór. Dünner Schnee über flacher Landschaft, große leere Fläche umrahmt von Birken und Kiefern. Von Gebäuden nichts zu sehen. Kein Stein auf dem anderen. Die SS hatte bei Herannahen der Roten Armee das Lager gesprengt. Heute erinnern nur Gedenksteine an die Städte, Ghettos und Shtetl, aus denen die Juden hier zur Vernichtung zusammengetrieben wurden. ●

Prof. Dr. Wolf Engels

Am 18. Dezember 2021 verstarb Professor Dr. Wolf Engels im Alter von 86 in Jahren in Tübingen. Engels wurde 1935 in Halle/Saale geboren. Die ersten portugiesischen Wörter lernte er bereits als Kind von seiner Mutter, die als Tochter eines evangelischen Pastors in Rio Pardiniho, einem kleinen von deutschen Auswanderern gegründeten Dorf in Südbrasilien, zur Welt gekommen war. Damit war bereits früh der Grundstein für seine Liebe zu Brasilien gelegt, die ihn bis zuletzt begleitete.

Seit den 1980er-Jahren galt Engels wissenschaftliches Interesse besonders dem gefährdeten Ökosystem Araukarienwald, einem Teil des sich über 4.000 km erstreckenden brasilianischen Küstenregenwaldes. Im Süden Brasiliens, wo sein Großvater zehn Jahre als Pastor gewirkt hatte, entstand auf seine Initiative hin das **Araukarienschutzgebiet „Pró-Mata“**. An der 1996 eingeweihten Forschungsstation entstanden über 100 interdisziplinäre deutsch-brasilianische Projekte. Die Station wird bis heute von Tübinger Seite im Rahmen von Studienexkursionen genutzt.

Unter Beteiligung von Engels wurde 2000 das Länderabkommen zwischen Baden-Württemberg und Rio Grande do Sul über die „Zusammenarbeit im Bereich von Wissenschaft und Technologie“ unterzeichnet. Basierend auf dem Länderabkommen wurde im gleichen Jahr das Baden-Württembergische Brasilien-Zentrum der Universität Tübingen ins Leben gerufen, dessen Gründungsdirektor Engels war. Unter seiner Leitung wurde es zum Mittelpunkt der wissenschaftlichen Kooperationen zwischen baden-württembergischen und brasilianischen Hochschulen.

Auszug aus dem Nachruf des Brasilien-Zentrums an der Universität Tübingen



„Ein großartiges Vermächtnis für Bildung, Landwirtschaft und Ökologie.“

LEIDENSCHAFTLICHER BRÜCKENBAUER

„Wissenschaft wird von Menschen gemacht“, lautet der erste Satz von Werner Heisenbergs Buch *Der Teil und das Ganze*. Der Nobelpreisträger erzählt darin von den Freundschaften und Gesprächen im Umkreis der Atomphysik, die oft weit über das Fachgebiet hinausgingen.

In Wolf Engels durfte ich einen hochgebildeten, leidenschaftlichen Biologen kennenlernen, der den Mikrokosmos der Biene erforschte. Es ging ihm darum, Menschen in der Wissenschaft zu verbinden, d.h. Brasilianer und Deutsche. Bei seinen Besuchen hier an der Universität von São Paulo USP (Campus Ribeirão Preto), zog er sich gern in seinen schönen Garten zurück und pflanzte tropische Bäume: Er liebte das Land Brasilien.

Was den jahrzehntelangen Austausch befeuerte, war seine große Freundschaft

mit Prof. Lionel Gonçalves. Durch die Zusammenarbeit mit diesem Wissenschaftler wurden die Brücken gebaut, über die Studenten, Doktoranden, Professoren gingen. Auch andere Fachbereiche schlossen sich an: Der unvergessliche Tübinger Musikdirektor Tobias Hiller hielt zweimal Masterclasses ab, später kam dessen Nachfolger Philipp Amelung mit dem Tübinger Universitätschor. Als es damals im „Deutschlandjahr“ 2014 hüben und drüben an vielen Stellen hakte, zeigte Wolf Engels, dass er im Unterschied zu seinen Bienen nicht stachellos war: Er stach das Projekt durch, mit Hilfe von Johannes Kärcher.

Wolf Engels hat uns vorgelebt, dass Wissenschaft und Kultur „von Menschen gemacht“ werden und die tragenden Säulen dauerhafter bilateraler Beziehungen sind. ●

RUDOLF SCHALLENMÜLLER, Gründer des *Instituto de Ensino Brasil Alemanha* (IEBA) in Ribeirão Preto (SP), Honorakonsul a.D., Bundesverdienstkreuz für bilateralen Kulturaustausch



(links) Forschungsstation Pró-Mata im Araukarienwald auf der Serra Geral
(rechts) Versuchsbienenstände auf dem Campus der USP in Ribeirão Preto (2003)



Organisation **DR. MARTINA MERKLINGER**

Mit Grafik von Vecteezy.com und Fotos von Sabine Heinle

Die Wiese vor der Station Pró-Mata wurde nach und nach mit Araukarien bepflanzt. Hier der ehemalige Wissenschaftsminister von Baden-Württemberg, Klaus von Trotha, unterstützt von Wolf Engels (2000).



Fotos: Sabine Heinle

RIO PARDINHO NA VIDA DE WOLF ENGELS

Dr. Engels mantinha profundas raízes emocionais com Rio Pardinho. Seu avô, Friedrich Klasing, havia sido pastor da igreja luterana. A mãe de Engels fora filha primogênita do pastor. Seu avô empenhou-se ativamente pelo estabelecimento de escolas, hospitais e foi um dos fundadores do jornal, em língua alemã, mais longo e próspero de Santa Cruz, o *Kolonie*. Dedicou-se à formação de jovens, importou livros, dava aulas de violino.

Em 2000 Engels veio à UNISC para instaurar um convênio com nossa universidade. Muitas vezes voltou a Rio Pardinho, onde mantinha sólidas amizades. Em nossos encontros na Alemanha eu lhe oferecia mel de Rio Pardinho, sabor e aroma do lugar que muito significava em sua vida. Em 2017 esteve lá uma última vez, para rever a casa do avô e amigos. ●

Depoimento de **LISSI BENDER** de Santa Cruz do Sul – escritora, doutora em Ciências Sociais pela universidade de Tübingen

HOMENAGEM PÓSTUMA AO PROF. DR. WOLF HERMANN ENGELS

Como presidente da ONG brasileira “Bee Or Not To Be”, cujo principal objetivo é a defesa das abelhas, tenho a honra de prestar esta homenagem a meu querido amigo alemão, naturalizado brasileiro, Prof. Dr. Wolf Hermann Engels, falecido em 18/12/2021. Seu grande amor pelo Brasil e em especial pelas abelhas brasileiras atribuo à sua descendência peculiar. Filho do alemão Walter Johan Alexander Engels e da brasileira Elfriede Emilie Elise Engels, Wolf Engels nasceu em Halle (Saale) na Alemanha. Realizou seus estudos em Göttingen, Tübingen e Münster (1955-1962) e se doutorou em 1963 sob a orientação de Bernhard Rensch. Nos laboratórios deste último conheceu a doutoranda Elisabeth Lucht, com a qual se casou em 1963 e teve quatro filhos, netos e bisneto.

Em 1971, ao visitar a Alemanha, tive o prazer de conhecê-lo, ocasião em que manifestou seu interesse pelas abelhas brasileiras, tendo meu orientador, o Prof. Dr. Warwick Estevam Kerr, o convidado para uma estada na USP, como professor visitante. De 1972 a 1974, Engels pode dedicar-se aos estudos das abelhas nativas

no Brasil. Em 1975, após retornar à Alemanha, recebeu convite da Universidade de Tübingen para assumir uma cadeira, onde dedicou-se até sua aposentadoria em 2003. Nessa universidade intensificou suas pesquisas em biologia reprodutiva de abelhas, tendo ali desenvolvido inúmeros projetos com pesquisadores da USP e da PUC-RS, inclusive o Projeto Estação Pró-Mata, homenageado várias vezes. Com a minha colaboração e da Profa. Zilá Simões, criou o primeiro programa de intercâmbio de alunos da graduação da Universidade de Tübingen e da USP, que funcionou por mais de 25 anos, permitindo o intercâmbio de mais de 130 estudantes. Em 2000 Engels criou um convênio entre os estados de Baden-Württemberg e Rio Grande do Sul, para projetos em colaboração. A seguir fundou o Baden-Württembergisches Brasilien-Zentrum da Universidade de Tübingen, do qual foi seu primeiro diretor.

As atividades aqui relatadas são um maravilhoso legado deixado pelo Prof. Engels para a educação, a agricultura e a ecologia. São também atividades que comprovam seu amor por seu país e pelo Brasil. ●

PROF. DR. LIONEL SEGUI GONÇALVES, especialista em genética de abelhas, Prof. Titular aposentado da USP e membro titular da Academia Brasileira de Ciências

ZUM GEDENKEN

Als Präsident der brasilianischen NGO *Bee Or Not To Be*, deren Hauptziel der Schutz der Bienen ist, wird mir die Ehre zuteil, meinem lieben deutschen Freund und eingebürgerten Brasilianer, Prof. Dr. Wolf Hermann Engels, der am 18.12.2021 verstorben ist, diese Zeilen zu widmen. Seine große Liebe zu Brasilien und insbesondere zu den brasilianischen Bienen führe ich auf seine besondere Herkunft zurück (...)

Nach seiner Rückkehr nach Deutschland intensivierte er seine Forschungen in der Universität Tübingen und entwickelte mehrere Projekte mit Forschern der USP und der PUC-RS (Universität von Rio Grande do Sul), darunter das „Projeto Estação Pró-Mata“ (Ökosystem des Araukarienwaldes), für das er mehrere Auszeichnungen erhielt (...)

Die Tätigkeiten, über die hier berichtet wird, stellen ein großartiges Vermächtnis von Prof. Engels für Bildung, Landwirtschaft und Ökologie dar, Aktivitäten, die seine Liebe zu seinem Land und zu Brasilien beweisen. ●

PROF. DR. LIONEL SEGUI GONÇALVES, Spezialist für Bienengenetik, emeritierter Professor der USP und ständiges Mitglied der Brasilianischen Akademie der Wissenschaften.

Das Brasilien-Zentrum und die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft sind langjährige Kooperationspartner und seit 2011 als gegenseitige Mitglieder miteinander verbunden.

ZAHLEN ZU BRASILIEN

Was geschieht in der brasilianischen Wirtschaft?

Auszug aus dem aktuellen Wirtschaftsausblick der GTAI*

Wirtschaftsentwicklung: Keine Wachstumsanreize in Sicht

Die brasilianische Regierung kündigte für dieses Jahr ein Wachstum um 2% an. Laut der Prognose des Internationalen Währungsfonds (IWF) gehört Brasilien jedoch zu den Ländern, die 2022 und auch 2023 das geringste Wirtschaftswachstum weltweit aufweisen werden. Bereits seit dem 2. Quartal 2021 weist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) kein signifikantes Wachstum mehr auf. Die Entwicklung geht auf die hohe Inflation und die drastische Rücknahme der geldpolitischen Anreize zurück.

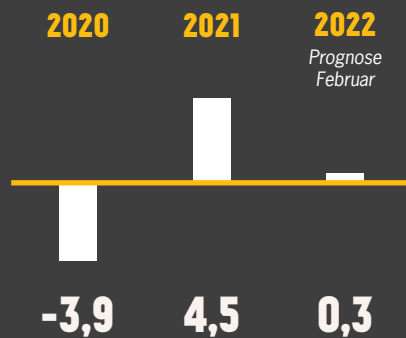
Angesichts der intensiven Preissteigerung hob die brasilianische Zentralbank den Leitzins Selic seit März 2021 von 2% auf mittlerweile 11,75% an. Laut der aktuellen Umfrage der Notenbank erwarten die Finanzinstitute, dass der Leitzins bis zum Jahresende über 12% liegen wird. Damit würde die durchschnittliche Inflation mit 5,5% das Ziel der Zentralbank von 3,5% deutlich übertreffen.

Zum Jahresbeginn erlebte Brasilien ein erneutes Aufflammen der Gesundheitskrise. Neben der Omikron-Variante des Coronavirus breitete sich das Influenza-A-Virus H3N2 in der Bevölkerung aus. Dennoch wertete der brasilianische Real in den ersten zwei Monaten 2022 deutlich auf. Durch den Krieg in der Ukraine könnte sich das Blatt wieder wenden. Die steigenden Preise für Dünger, Weizen, Erdgas und Erdöl dürften die Inflation in Brasilien in die Höhe treiben. Schließlich ist das Land der weltgrößte Importeur von Düngemitteln.

Während 2020 Hilfsmaßnahmen zur Bewältigung der Coronakrise die Wirtschaft stützten, belebte sich 2021 die Konjunktur. Den Ausschlag gaben die hohen Weltmarktpreise für brasilianische Rohstoffe, die Investitionstätigkeit und die Erholung des Dienstleistungssektors. In den Post-Pandemie-

Entwicklung des BIP in Brasilien 2020 bis 2022

Reale Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent



Wirtschaftsausblick GTAI (Zentralbankumfrage Focus, Banco Bradesco)

Jahren bremsen nun die strukturellen Schwächen des Landes das Wirtschaftswachstum aus. Dazu zählen insbesondere die relativ hohe Schuldenquote, die während der Pandemie weiter stark anstieg.

Investitionen: Hohe Unsicherheit und Kapitalkosten bremsen

Nach der Erholung der Bruttoanlageinvestitionen im Vorjahr dürften sich die Unternehmen 2022 zurückhalten. Die Investitionstätigkeit verlor bereits im 3. Quartal 2021 an Kraft und ging ab September kontinuierlich zurück. Aufgrund der stark gestiegenen Leitzinsen rückte Brasilien wieder auf den Radar ausländischer Kapitalanleger. Eine nachhaltige Aufwertung der brasilianischen Währung ist jedoch längst nicht gesichert. Stattdessen sprechen die politischen Spannungen für eine weiterhin hohe Volatilität. Schließlich dämpft die hohe Unsicherheit über die politische Entwicklung – insbesondere bezüglich der Staatsfinanzen – das Vertrauen und die Umsetzung neuer Projekte.

Ohne eigene Mittel für den Infrastrukturausbau muss der Staat lukrative Projekte strukturieren und private Investitionspartner finden. Dies gelingt dem Infrastrukturministerium mit dem *Programa de Parcerias de Investimentos* (PPI), wie die erfolgreiche Konzessionsvergabe auch 2021 bewies.

WIRTSCHAFT

Economia

Konsum: Inflation, hohe Zinsen und Arbeitslosigkeit mindern die Kaufkraft

Durch die Pandemie verschärften sich die bereits hohen Einkommensunterschiede in Brasilien. Zwar ging die Arbeitslosigkeit auf aktuell 11,6% zurück, doch zeitgleich nahm das Durchschnittseinkommen deutlich ab. Im Zuge der hohen Inflation wird die Kaufkraft der ärmeren Einkommenschichten weiter geschwächt. Wirtschaftswissenschaftler gehen davon aus, dass die Arbeitslosigkeit bis 2025 zweistellig bleibt. Der bisherige Höchststand der Kaufkraft von 2013 könne frühestens 2028 erreicht werden.

Außenhandel: Brasilien verzeichnet Exportüberschüsse

Mit der Erholung der Weltkonjunktur boomt die Rohstoffnachfrage. Im Januar registrierte Brasilien erneut einen Exportrekord. Während die Regierung einen Zuwachs des positiven Handelsbilanzsaldos um fast 30% prognostiziert, erwarten die Finanzinstitute und die Zentralbank einen leichten Rückgang.

China gewann stark an Bedeutung. Im Jahr 2021 gingen 31,3% der Exporte an den mit Abstand wichtigsten Handelspartner Brasiliens. Chinesische Importe legten um 37% zu. Der Einfuhrwert deutscher Produkte zog um 21% an. Damit war Deutschland nach China, den USA und Argentinien das viertwichtigste Lieferland.

Aufgrund des ungünstigen Wechselkurses und der gestiegenen Frachtkosten stieg der Importwert stärker als erwartet. Brasiliens Industrieverband CNI rechnet damit, dass sich die Lieferketten ab dem 2. Halbjahr 2022 normalisieren. Insbesondere bei Agrarchemikalien und Elektronikkomponenten dürfte die Importnachfrage ungebrochen steigen. ●

Außenhandel Brasiliens		2020	2021	VERÄNDERUNG 2021/2020
in Millionen US\$	IMPORTE	158.787	219.408	38,2%
	EXPORTE	209.180	280.815	34,2%
HANDELSBILANZSALDO		50.393	61.407	-

*Lesen Sie den gesamten Wirtschaftsausblick der Germany Trade & Invest auf:

PERSPEKTIVE

Lula discursa na cerimônia de posse da nova diretoria do Sindicato dos Metalúrgicos do ABC no último dia 29 de janeiro.

Foto: Ricardo Stuckert, flicker/Lulaoficial

Auf den Weg zurück zu einem Wohlfahrtsstaat?

Wie könnte der Wirtschaftskurs einer neuen Präsidentschaft „Lula“ aussehen?

GÜNTER ZENK



Derzeit weisen die Meinungsumfragen auf einen Wahlsieg von Luiz Inácio Lula da Silva hin. Für die Wahlentscheidung spielen nach Umfragen **Wirtschaftsfragen** die wichtigste Rolle (41%), etwa weit vor der Korruption (10%). Und wirtschaftlich sieht die Bilanz des jetzigen Präsidenten und Gegenkandidaten Jair Bolsonaro mit seinem ordoliberalen Wirtschaftskurs nicht gut aus. Schwierige Rahmenbedingungen (Covid-Pandemie) trugen zur Verschlechterung der Wirtschafts- und Einkommenssituation bei, die Inflation stieg bedrohlich an (10%) und Reformansätze, wie die Steuerreform, blieben stecken. Oft erratic, populistisch erscheinende Aktionen des Präsidenten trugen in einem erheblichen Teil des Wirtschafts- und Finanzsektors, der im Wahlkampf 2018 noch auf ihn gesetzt hatte, zu einem Vertrauensverlust bei. Dagegen kann Lula auf seine wirtschaftlich recht gute Amtsperioden 2003-2010 verweisen – bei allerdings günstigeren Rahmenbedingungen.

Lula erweckt den Eindruck eines tendenziell gemäßigten Sozialdemokraten mit Dialog- und Konsensbereitschaft. Die Sorge des nationa-

len und internationalen Kapitals vor radikalen Eingriffen in die Wirtschaft und vor zu starken Linkskräften seiner Partei der Arbeiter (PT) möchte er durch Einbindung von Teilen der bürgerlichen Mitte zerstreuen. Diesem Ziel dient auch die geplante Benennung des ehemaligen Gouverneurs von São Paulo, Geraldo Alckmin (ehemals PSDB, jetzt PSB), zum Vize-Präsidentschaftskandidaten einer zukünftigen Lula-Regierung. Die Brücke zum Unternehmenskapital scheint damit gebaut, auch wenn Lula nicht unbedingt dessen Wunschkandidat ist.

Bisher gibt es **kein klar umrissenes Wahl- oder Wirtschaftsprogramm** Lulas. Das räumt ihm einen flexiblen Spielraum für Verhandlungen über Koalitionen ein. Lula hat sich bisher vorbehalten, seine wirtschaftspolitischen Vorstellungen selbst über die Medien zu transportieren und tut dies in eher allgemein gehaltener Form. Kernaussagen seiner wirtschaftspolitischen Anliegen finden sich auch in einem ausführlichen wirtschaftspolitischen Grundsatzpapier mit dem Titel „Plano de reconstrução e transformação do Brasil“ der PT-Stiftung Perseu Abramo wieder. Dieses

Papier ist 2020 von einem der PT nahestehenden Team von Ökonomen erarbeitet worden. Es spiegelt die wirtschaftspolitischen Anliegen der PT als progressiver Linkspartei umfassender und klarer wider als die bisher eher kursrischen Stellungnahmen Lulas.

Es gehört zu den **Grundüberzeugungen Lulas**, dass unterschiedliche Interessen von Unternehmern, Arbeitnehmern/Gewerkschaften und Staat nicht konfliktiv sein müssen, sondern sich im Dialog austarieren lassen. Nach seiner Ansicht ist der Staat ein zentraler Impulsgeber für die nationale wirtschaftliche und soziale Entwicklung. Öffentliche Ausgaben für Infrastruktur und Sozialbereich sichern die gesellschaftliche Wohlfahrt. Wirksame Sozialprogramme und Anhebungen der Mindesteinkommen sollen der in den letzten Jahren angewachsenen Armut entgegenwirken und an Verbesserungen im Lebensstandard während seiner früheren Amtszeiten anknüpfen. Solchen, als unerlässlich angesehenen **erhöhten Staatsausgaben** steht allerdings die 2016 unter der Regierung Temer in die Verfassung aufgenommene **Ausgabenbremse** („Teto de



GEMEINSAM GESUNDHEIT SCHÜTZEN. LEBEN VERBESSERN.

Bei B. Braun verfolgen wir ein Ziel: die Gesundheit von Menschen zu schützen und ihr Leben zu verbessern. Im Dialog mit Anwendern und Partnern entwickeln wir Produkte und Dienstleistungen für Kliniken, nieder-gelassene Ärzte, Pflegekräfte und Patienten. Das nennen wir „Sharing Expertise“

Erfahren Sie mehr unter www.bbraun.de

ANZEIGE

gastos“) entgegen, die höhere reale Staatsausgaben für 20 Jahre ausschließt. Lula und die PT wollen diese Bremse daher möglichst bald beseitigen und finanzielle Stabilität stattdessen durch eine verantwortliche Budgetpolitik gewährleisten. Gerade dieser ausgabenbasierte Entwicklungsansatz trifft angesichts negativer Erfahrungen mit einem raschen Anstieg von Staatsdefizit und Staatsverschuldung in der 2. Amtszeit von Dilma Rousseff (PT) in den Jahren 2014-2016 auf Misstrauen und besonderen Widerstand des Unternehmens- und Finanzsektors.

Auf die aktuell hohe **Inflationsrate** Brasiliens könnte nach Lula u.a. über staatlich kontrollierte Preise bremsend eingewirkt werden. Dies schließt angesichts der hohen eigenen Erdölproduktion auch die Entkopplung der Erdölpreise am Inlandsmarkt von den Preiserhöhungen am Weltmarkt ein. Ebenso ließen sich durch ausgleichende Lagerhaltungen der staatlichen Agrargesellschaft CONAF stärkere Preisschwankungen bei Grundnahrungsmitteln dämpfen.

Lula und die PT plädieren für ein industriell und technologisch **ausgeglichenes Entwicklungsmodell**, weg von einer primär rohstoffbasierten Wirtschaft. Der angestrebte Ausbau der sozialen und wirtschaftlichen Infrastruktur und eine erhöhte Nachfrage nach Konsumgütern aufgrund verbesserten Masseneinkommens sollen der industriellen Basis des Landes neue Impulse geben.

Ein zentrales Anliegen von Lula ist es, die unter dem Übergangspräsidenten Temer (MDB) 2017 auf den Weg gebrachte **Reform der Arbeitsgesetzgebung** in einem breit angelegten Diskussionsprozess mit gesellschaftlichen Kräften zu korrigieren, da sie zur Prekarisierung der Arbeitnehmer beigetragen und keine positiven Beschäftigungseffekte bewirkt habe. Es ist bereits jetzt absehbar, dass dieser Korrekturplan auf heftigen Widerstand der Arbeitgeber treffen wird.

Lula und die PT thematisieren auch diesmal wieder die Notwendigkeit einer **Steuerreform**. Sie solle nicht nur die derzeitige ineffiziente Steuerstruktur modernisieren, sondern auch

eine progressive Einkommensbesteuerung und eine Besteuerung von ausgeschütteten Kapitaleinkommen und Vermögen beinhalten. Bisher sind allerdings alle solche Anläufe gescheitert, und es wäre ein Wunder, wenn dies nun einer zukünftigen Lula-Regierung gelänge.

Lula hat sich klar **gegen die Privatisierung staatlicher Unternehmen** positioniert. Er würde erklärtermaßen auch die derzeit in der Schlussphase befindliche Privatisierung des großen staatlichen Stromkonzerns Eletrobras begraben, wenn dies dann noch möglich ist.

Für die **internationale Umwelt- und Klimapolitik** wäre eine Präsidentschaft Lulas gegenüber Bolsonaro ein klarer Fortschritt. Lula hat sich nicht nur eindeutig zu den Klimaschutzmaßnahmen in den internationalen Abkommen bekannt. Er tritt auch für den Schutz des Amazonaswaldes ein und möchte nach eigenen Worten die Amazonasregion wirtschaftlich umweltverträglich entwickeln. Dies klingt jedenfalls besser als die derzeit praktizierte Amazonaspolitik. ●

Beitrittsverhandlungen mit der OECD

Seit über 15 Jahren arbeitet Brasilien mit der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) in Paris zusammen – jetzt ist mit den Beschlüssen zur Aufnahme von Beitrittsverhandlungen ein wichtiger Schritt in Richtung auf eine OECD-Mitgliedschaft gelungen, die Brasilien die gleichberechtigte Mitarbeit in der Organisation ermöglichen und zugleich ein Qualitätssiegel für die Einhaltung gemeinsam erarbeiteter Standards darstellen würde.

BERNHARD GRAF VON WALDERSEE

Der Rat der OECD hat am 25. Januar beschlossen, mit Brasilien sowie fünf weiteren Ländern Beitrittsgespräche zu eröffnen. Im Einladungsschreiben hat die OECD Brasilien aufgefordert, zur Vorbereitung eines Verhandlungsplans sein Bekenntnis zu den gemeinsamen Werten und Visionen der OECD zu bekräftigen; ausdrücklich genannt wurden in dem an Brasilien gerichteten Schreiben u.a. Freiheit, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte, offene und nachhaltige Marktwirtschaften, die Ziele des Pariser Klimaabkommens und ein Ende von Biodiversitätsverlusten und Entwaldung, wie in der COP26 in Glasgow beschlossen, sowie effektive Schritte zur Umsetzung dieser Ziele im Lande.

Präsident Bolsonaro gab daraufhin schriftlich für Brasilien die geforderten Erklärungen ab und sicherte zu, Brasilien sei für den Beitrittsprozess bereit.

Die OECD hat derzeit 38 Mitglieder, die sich zur Demokratie und zur Marktwirtschaft bekennen. Die meisten sind entwickelte Industrieländer in West- und Mitteleuropa, Nordamerika und Ostasien, aber auch Chile, Costa Rica und Mexiko sind bereits Mitglieder. Wesentliches Tätigkeitsfeld ist das Erarbeiten von Standards, die als „Best Practice“ Wohlstand, Stabilität, Rechtsstaatlichkeit und die anderen von der OECD propagierten Werte fördern sollen.

Innenpolitisch ist in Brasilien ein OECD-Beitritt nicht unumstritten: vor allem im linken politischen

Spektrum wird die OECD als „Club der Reichen“ charakterisiert und ihre Orientierung an Marktwirtschaft und Freihandel als Beschränkung national definierter Entwicklungsagenden kritisiert. Den Beitrittsantrag Brasiliens hatte Präsident Temer im Mai 2017 gestellt und die Regierung Bolsonaro hat ihn aktiv weiterverfolgt. Aber der Prozess der Annäherung Brasiliens an die OECD war auch schon unter Präsidenten der Linken und der Mitte vorangetrieben worden: so wurden in den 1990er Jahren unter Cardoso die ersten Abkommen geschlossen und 2007 unter Lula eine erweiterte Zusammenarbeit begonnen, die Brasilien zu einem Schlüsselpartner der OECD machte. 2015 unter Rousseff vereinbarten Brasilien und die OECD ein Zusammenarbeitsabkommen und ein Arbeitsprogramm.

Die Beitrittsverhandlungen können erfahrungsgemäß mehrere Jahre dauern, mit großer Sorgfalt wird Bereich für Bereich geprüft, ob das Beitrittsland die hohen in der OECD geltenden Standards tatsächlich erfüllt. Gerade dadurch schaffen die Verhandlungen aber bereits ein Momentum, das Brasilien dazu anhalten und dabei helfen kann, sich weiter an diese Standards anzupassen. Das kann Investoren ermutigen und so die Entwicklung des Landes vorantreiben. Und es bietet ein weiteres Forum dafür, die Ernsthaftigkeit des in der Einladung ausdrücklich geforderten Bekenntnisses zu Klimaschutz und gegen Entwaldung zu überprüfen. ●

125 Jahre im Dienst von Gesundheit und Landwirtschaft

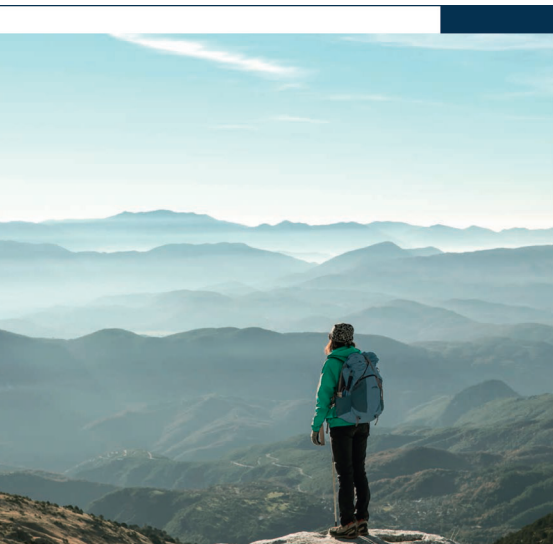
Ende 2021 feierte Bayer do Brasil, die Tochter des Leverkusener Weltunternehmens, 125 Jahre Geschäftstätigkeit in Brasilien. Als Markstein dieses Jubiläums startete Bayer do Brasil eine neue Unternehmensstrategie unter dem Zeichen der Kooperation. Sie soll sich verstärkt an den Kunden und der Gesellschaft insgesamt orientieren.

Damit einher ging die Amtsübernahme der Agrarfachfrau Malu Nachreiner (Foto) als CEO der Bayer-Gruppe in Brasilien. Unter ihrer Leitung will das Unternehmen seinen Betrag zu den großen Herausforderungen unserer Zeit auf den Gebieten Gesundheit und Ernährung leisten – getreu dem Motto: „Gesundheit für alle, Hunger für niemand!“ ● UK



Presse / Bayer do Brasil

ANZEIGE



In jeder Herausforderung steckt eine Chance: Wir finden sie.

Die Welt ist in Bewegung: Märkte und Geschäftsmodelle verändern sich rasanter denn je. Umso wichtiger, einen Partner zu haben, der Ihre Ziele fest im Blick behält. Mit der LBBW an Ihrer Seite meistern Sie die Herausforderungen des Wandels und bleiben langfristig erfolgreich. Warten Sie nicht länger und nehmen Sie die Zukunft selbst in die Hand – besuchen Sie uns am besten noch heute auf www.LBBW.de

Bereit für Neues

LBBW



HINTERGRUND

Grüner Wasserstoff

Presse / Siemens

DIETER GARLIK

Die Erläuterung des Begriffs ist ganz einfach. Bei der Elektrolyse, d.h. durch elektrisches Trennen des Moleküls Wasser, gewinnt man die Elemente Sauerstoff und Wasserstoff. Die Art, wie der elektrische Strom zur Trennung gewonnen wurde, bestimmt dann die Farbe des Wasserstoffs. Um Grüner Wasserstoff zu sein, muss der elektrische Strom durch erneuerbare Energien, also beispielsweise Windkraft oder Solar, gewonnen werden.

Wasserstoff wird bereits seit langer Zeit genutzt und mittels Elektrolyse hergestellt, jedoch dominieren aktuell noch andere Farben. Für Blauen Wasserstoff nutzt man Erdgas als Energiequelle, für Orangen Wasserstoff Strom aus Müllverbrennung, Pinker Wasserstoff hat

als Stromquelle die Kernkraft und für Grauen Wasserstoff sind fossile Brennstoffe die Basis. Türkiser Wasserstoff entsteht dagegen nicht durch Elektrolyse, sondern durch thermische Spaltung von Erdgas. Letztendlich ist der Weiße Wasserstoff ein natürliches Vorkommen, allerdings nur sehr begrenzt an wenigen Stellen auf der Erde vorhanden.

Nach der technischen Erläuterung stellt sich nun zum einen die Frage, warum denn gerade Grüner Wasserstoff, wenn bereits andere Farben ausreichend vorhanden sind, und zum anderen, warum überhaupt Wasserstoff?

Schon seit den 1960er Jahren des letzten Jahrhunderts wurde über Grünen Wasserstoff gesprochen, allerdings waren damals Klimapolitik, Nachhaltigkeit oder CO₂ keine so großen Themen und man sah für Anlagen in entfernten Ländern geopolitische Risiken. Durch das Pariser Klimaabkommen und dem Green

Deal der EU sowie insbesondere der Sensibilisierung von Finanzinvestoren wurde aus dem Randthema die politische Zukunftsfrage.

Wasserstoff genügt ideal dem deutschen Vorsichtsdanken: er explodiert nicht im Freien, ist nicht selbstentzündlich, ist nicht giftig oder ätzend, nicht wassergefährdend, nicht radioaktiv oder krebserzeugend, zerfällt und oxidiert nicht. Wasserstoff lässt sich am leichtesten aus Strom erzeugen und hat bezogen auf die Masse von allen Brennstoffen den höchsten Energiegehalt, beispielsweise das dreifache von Benzin. Somit war es naheliegend, dass die politische Entscheidung auf den Grünen Wasserstoff als Favoriten fällt. Die angestrebte Steigerung des Anteils von Elektronen (Strom) an der Energieversorgung von 20% auf 50% zeigt die bevorstehenden Herausforderungen; die Moleküle (Öl, Gas, Kohle) sollen somit an Bedeutung verlieren.

Neben der direkten Verbrennung, beispielsweise als Kohlersatz in der Stahlindustrie, ist Wasserstoff ein idealer Speicher von Energie für dunkle und windstille Abschnitte des Jahres, wohingegen die Stromspeicherung in Batterien deutlich teurer ist. Zudem kann das europäische Erdgasleitungsnetz nach Anpassungen als Wasserstoffleitungsnetz genutzt werden und somit ist das beste Speichermedium für den Wasserstoff bereits vorhanden.

Die Regierung des Bundesstaates Ceará nutzte Ende 2021 die Teilnahme von Gouverneur Camilo Santana an der Glasgower Klimakonferenz, um auf einer Rundreise durch Europa Zusammenarbeit im Bereich des Grünen Wasserstoff voranzutreiben. Wie die Landesregierung bekannt gab, wurde bei einem Besuch in München ein Memorandum of Understanding mit der deutschen Firma Linde über den möglichen Bau einer

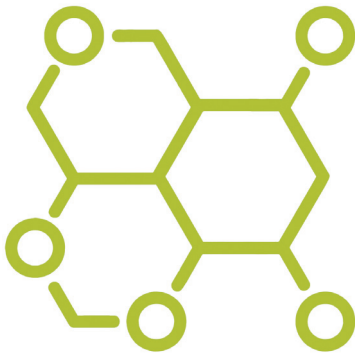
PRAXISBEISPIELE

Fabrik für Grünen Wasserstoff in Ceará unterzeichnet. Parallel bemüht sich die Landesregierung, für eine solche Fabrik Zugang zu Strom aus erneuerbaren Quellen zu sichern.

Lesen Sie auch unser Interview mit dem Siemens-Energy-CEO auf den nächsten Seiten.

Deutschland wird zukünftig eine große Menge an Grünem Wasserstoff selbst herstellen. Allerdings wird aufgrund des steigenden Energiebedarfs der Import von 80% der Primärenergie nicht wesentlich verändert werden. Für Deutschland und auch Europa ist es deshalb wichtig, die internationalen Partnerschaften im Energiebereich auszubauen. Nicht nur mit den bisherigen Lieferanten, sondern auch mit Neuen, wie z.B. Brasilien.

Beim Grünen Wasserstoff ist die komplette Wertschöpfungskette, beginnend bei Forschung & Entwicklung, Erzeugung, Transport bis zur Verwendung, optimal zu strukturieren.



Entgegen der Meinung, dass der Transport von Wasserstoff bei tiefsten Temperaturen die größte Herausforderung darstellt, wird der Wasserstoff bereits am Produktionsort in Ammoniak umgewandelt und kann so weder tiefgekühlt noch gepresst auf Spezialschiffen transportiert und am Ankunftsort in das europäische Gasleitungsnetz, das in ein Wasserstoffleitungsnetz umgewandelt werden wird, eingespeist werden. Je nach Energiematrix leiten auch die anderen europäischen Länder ihren farbigen Wasserstoff ein, wobei das Netz farbenblind ist. Auch im Stromnetz ist nicht sichtbar, ob das Elektron aus einem Kernkraftwerk, Kohlekraftwerk oder Windrad kommt. Der Erzeuger muss jedoch seine Quelle nachweisen.

Nach den Entwicklungen der letzten Wochen gibt es einen weiteren wichtigen politischen Grund, sich von Erdgas unabhängiger zu machen und auf Wasserstoff, speziell Grünem Wasserstoff, zu setzen. Die Prognose ist: es wird noch schneller gehen. ●

Mit Grafik von Vecteezy.com

INTERVIEW

„Bereit für ein Pilotprojekt mit Grünem Wasserstoff“



Presse / Siemens

André Clark, Senior Vice President vom Lateinamerika-Hub Siemens Energy und CEO von Siemens Energy in Brasilien, gibt uns einen Einblick in die Strategie Brasiliens für den Grünen Wasserstoff und stellt das Engagement seines Unternehmens dar. Grüner Wasserstoff ist für Siemens Energy kein neues Thema, kann jedoch in einer bilateralen Partnerschaft mit Deutschland ein völlig neues Kapitel für die Energieversorgung aufschlagen. Die Umsetzung eines Pilotprojekts unter Beteiligung weiterer Unternehmen würde einen großen Schritt in eine neue Zukunft sein.

Die Fragen stellten **DR. UWE KAESTNER** und **DIETER GARLIK**

TÓPICOS: Wie geht Siemens Energy die Frage des Grünen Wasserstoffs in Brasilien an?

ANDRÉ CLARK: Unser Ansatz bezweckt die Begründung von Partnerschaften für Problemlösungen und entsprechende Studien mit dem Ziel, lohnende Geschäftsmodelle zu ermöglichen, die den Grünen Wasserstoff in Brasilien voranbringt. Diese Strategie passt vollkommen in das positive Bild, das wir von den Brennstoffen hierzulande haben. Der erste Punkt, warum wir verstärkt auf Grünem Wasserstoff setzen, ist die Tatsache, dass Brasilien als ein Erzeuger mit den geringsten Grenzkosten weltweit angesehen wird. Brasilien produziert Wind- und Solarenergie

zu sehr wettbewerbsfähigen Kosten und dieses System hat sich stark ausgeweitet. Mehr noch: Diese Expansion hat überwiegend der freie Markt bewirkt. Deshalb zeigt sich Brasilien als „player“ in einer einzigartigen Lage, was den Preis des hauptsächlichen Inputs bei der Erzeugung von Grünem Wasserstoff angeht.

Als wenn das nicht reichte, ist die brasilianische Gesetzgebung stark auf Öffentlich-Private Partnerschaften ausgerichtet, die für den Markt offen und gut für diesen Übergang vorbereitet sind. Nicht nur Siemens Energy, sondern auch bedeutende Industrieverbände haben in Studien nachgewiesen, dass Brasilien



Presse / Siemens

weltweit zu den kostengünstigen Produzenten von Grünem Wasserstoff gehört – wenn es nicht der Kostengünstigste ist. Man muss auch daran erinnern, dass Brasilien ein Land mit bedeutenden Industrien ist, die von Grünem Wasserstoff profitieren können, wie Stahl, Zement, Raffinerien sowie industrielle Landwirtschaft – und zwar nicht nur zur Erzeugung von Industrieprodukten für den Binnenkonsum, sondern auch für Auslandsmärkte.

Warum ist Grüner Wasserstoff für Siemens Energy wichtig, insbesondere in Brasilien?

Wir sehen im Grünem Wasserstoff einen bedeutsamen und strategischen Rohstoff für Brasilien. Unser Engagement ist nicht nur darin begründet, dass wir die Produktionstechnologien haben wie bei der Elektrolyse. Nein, nicht nur deshalb, sondern wegen der Schwerpunktveränderungen bei Investitionen im Energiesektor, vor allem bei der Elektrizität, ihrer industriellen Erzeugung und Transmission – die dabei sind, sich auf die kommende „Grüne Welle“ vorzubereiten. Das ist für uns eine großartige Chance für Kooperation und Wachstum im Lande.

Was konkret macht Siemens Energy in Brasilien in Bezug auf Grünen Wasserstoff?

Wir haben in Brasilien die Ingenieurskapazitäten für Bau und Projektierung auf dem Gebiet des Grünen Wasserstoffs, mit Fachleuten, die ausgebildet und spezialisiert sind für Machbarkeitsstudien in Grüner Energie und bereit sind, diese Initiativen in Brasilien zu entwickeln. Die Zentrale von Siemens Energy Lateinamerikas befindet sich wegen seiner Bedeutung in der Region in Brasilien. Außerdem führen wir Studien über die Beherrschung des gesamten Technologiekreislaufs für Grünem Wasserstoff in Partnerschaft mit (der staatlichen Elektrogesellschaft) Eletrobras und weiteren Forschungszentren durch.

Sieht Siemens im Grünem Wasserstoff eher ein Produkt für den Binnenmarkt oder auch als Exportprodukt in

Industrieländer, zum Beispiel Deutschland?

Tatsächlich zielt Grüner Wasserstoff auf beide Märkte, den heimischen und ausländischen, dabei gibt es mehr Exportpotential. Wenn wir allerdings von Ausfuhr sprechen, heißt das nicht Grüner Wasserstoff als solcher, sondern auf kurze Sicht mit ihm hergestellte Produkte. Beim Produktionsvolumen, das wir heute brauchen, macht es Sinn, diesen Brennstoff in Ammonium oder Dünger umzuwandeln und diese dann zu exportieren. Je größer das Produktionsvolumen desto mehr muss man an den Weltmarkt denken. Wirtschaftlich tragfähige Projekte müssen ein Mindestvolumen haben, deshalb die Tendenz zu mehr Ausfuhr als Binnenkonsum in Brasilien. Allerdings ist die Anwendung vor Ort nicht zu vernachlässigen, da sie als Vorprodukt in andere Exportgüter fließt.

Gibt es schon deutsch-brasilianische Projekte zum Grünem Wasserstoff?

In unseren Beziehungen spielt das Thema schon mindestens seit vier Jahren eine Rolle und hat gute Ergebnisse erbracht. Die bilateralen Arbeiten zu diesem Thema haben die brasilianische Regierung dabei unterstützt, im Nationalen Energierat CNPE eine Strategie zum Grünem Wasserstoff zu entwickeln. Initiativen wie diese beweisen, dass Brasilien die Strategie, die Kapazität hat und beginnt, sich in Richtung Grüner Wasserstoff zu bewegen. Dies ist besonders wichtig, denn Brasilien kann Ausfuhrland für diesen Rohstoff werden, sei es direkt oder in verarbeiteter Form wie Ammonium, Grüne Treibstoffe, Grüner Stahl, Düngemittel usw.. Damit werden in der brasilianischen Industrie Wertschöpfungsketten mit globaler Wirkung reaktiviert.

Was sind die größten Herausforderungen oder Hindernisse für diese bilateralen Projekte?

Ich sehe zwei Herausforderungen: Erstens ein Pionierprojekt zu verwirklichen. Die Zweite ist mit den logistischen Erfordernissen verknüpft: Bestimmung des Aus- und Einhafens sowie die Art und Weise, wie wir Grünem Wasserstoff

herstellen und ausliefern. Kurz gesagt, wir brauchen herausragenden Pioniergeist und eine spezifische Logistik für Ein- und Ausfuhr einschließlich der Zertifizierung.

Was macht die brasilianische Politik hinsichtlich des Grünen Wasserstoffs?

Brasilien hat eine Grüne-Wasserstoff-Politik geschaffen. Das Bergbauministerium hat sich darauf vorbereitet. Parallel dazu sehen wir in den verschiedenen staatlichen Institutionen, die für diese Frage zuständig sind, viele regulatorische Arbeiten. Wegen dieser unterschiedlichen Zuständigkeiten ist es notwendig, die Dinge zeitlich abzustimmen und ein Regelwerk für die Umsetzung zu schaffen. Brasilien hat nach meinem Eindruck relativ zügig auf diese Herausforderungen reagiert. Ich habe auch großes Interesse seitens des Außenministeriums gespürt, da Brasilien ja ein großer „global player“ auf diesem Gebiet sein kann, es also interessiert sein muss, auch diesen Markt zu erschließen. Ich glaube, das Brasilien sich bald mit genügend Nachdruck zu dieser Ausrichtung seiner Politik äußern wird.

Was erwarten die Unternehmen von der künftigen Regierung hinsichtlich Finanzierung von Grüne-Wasserstoff-Projekten?

Dieses Thema hat unmittelbar sehr wenig mit Regierungsfinanzierung zu tun. Im Allgemeinen finden diese Projekte selbst Privatfinanzierung von guter Qualität. Allerdings muss an einige Prioritäten erinnert werden. Erstens der Rechtsrahmen, d.h. die Schaffung eines Marktes mit klaren Regeln, in dem die staatlichen Institutionen keine Unsicherheiten für Anleger schaffen. Zum Beispiel kann es nicht sein, dass ein Investor ein Projekt für Grünem Wasserstoff schafft und plötzlich sagt eine Institution, dass dieses Projekt aus irgendeinem Grund nicht möglich ist. Damit genau das nicht geschieht, ist ein fertiges Regelwerk so wichtig. Zweitens erhoffen wir von der Regierung die bilaterale und multilaterale Vernetzung der Märkte für Grünem Wasserstoff. Je besser und geschmeidiger diese Märkte sind, desto mehr erschließen sich Finanzierungsquellen für diese Art von Projekten. Ein weiterer grundsätzlicher Punkt ist, dass die Regierung in klarer Weise einen internen Preis für CO₂ festlegt; dies wäre ein großer An Schub für die Entwicklung einer Grünen Wirtschaft im Land. Schließlich ist sehr wichtig die Frage von Forschung und Entwicklung unter Einbezug von Universitäten, Regierung und Privatinitiative. ●



TOURISMUS

Reiseland Brasilien: Wachstum nach der Pandemie

Eigentlich hat sich am Strand von Barra da Tijuca wenig verändert. Trotz des Coronavirus und seiner Auswirkungen auf das Reisegeschäft in Brasilien sind etwa das gern von Rio-Urlaubern frequentierte Restaurant „Pesqueiro“ und dessen Strandclub gut gefüllt. Fröhliche Gäste allenthalben: an einem dieser ungezwungenen Orte in Rio de Janeiro, wie er brasilianischer nicht sein könnte. Aber es sind hier wie an anderen Hotspots der Stadt, etwa auf dem Corcovado oder am Strand von Copacabana, vor allem Brasilianer, die Entspannung und Erholung suchen.

Seit jeher stellen Argentinier die größte Gruppe ausländischer Touristen in Brasilien. Die Nachbarn ziehen vor allem das warme Wasser des Atlantiks und das brasilianische Strandleben an.

Auch wenn nach relativ kurzer Zeit die reise-
freudigen Brasilianer wieder vermehrt Hotels,

Die brasilianische Tourismusagentur EMBRATUR hat sich unter dem jetzigen Tourismusminister Gilson Machado neu orientiert. Vor allem gilt es für Brasilien insgesamt, die durch die über zwei Jahre andauernde Coronapandemie entstandene Krise im Reisemarkt zu überwinden. Denn ausländische Touristen sind in dieser Zeit kaum noch nach Brasilien gekommen. Nun muss das erst einmal wieder aufgeholt werden.

von **ALBERT KOCK**, aus Brasília

die typischen Strandpousadas oder auch vor allem Ferienhäuser am Meer frequentierten, ist das gewaltige Ausmaß des Einnahmeverlustes durch die Pandemie für die Hotels, Restaurants, das Transportgewerbe, die auch für Brasilien so wichtige Veranstaltungs- und Messebranche und letztendlich den gesamten Einzelhandel in den Metropolen des Landes nur schwer zu beziffern, allenfalls zu erahnen. Ausländische Touristen fehlen, sogar in der vor der Pandemie weit an der Spitze als Städtedestina-

tion liegenden Metropole Rio de Janeiro. Knapp 2,5 Millionen ausländische Touristen zählte Rio noch 2019. Die Stadt ist Hub und Gateway, wie es im Jargon der Reisewirtschaft heißt, für ausländische Touristen in und nach Brasilien, nicht selten sogar für ganz Südamerika. Aus Deutschland flog die Lufthansa jeden Tag direkt den internationalen Flughafen Galeão (GIG) an, hat diese Verbindung aber im Gegensatz zum täglichen Flug Frankfurt-São Paulo für fast 15 Monate unterbrochen. Nun fliegt sie zwar



Aleksandar Todorovic / Embratur



Die aktuelle Kampagne „Visit Brasil“ fokussiert sich auf Europa, darunter vor allem auch auf Deutschland. Hierbei stehen auf der Agenda der Ökotourismus und das Strandleben vorne.

www.visitbrasil.com

Gustavo Frazão / Embratur

wieder, aber nicht mehr jeden Tag in der Woche und dazu mit kleinerem Fluggerät. Hinzu kommt ab März 2022 eine Direktverbindung von München nach Rio de Janeiro.

TAP Portugal, die über ihr Drehkreuz Lissabon mit den meisten Verbindungen von Europa nach Brasilien ausgestattete Airline, hat ihr Flugnetz in die großen Metropolen Brasiliens wieder fast vollständig hergestellt.

Doch der große Einnahmeverlust in der Touristik durch die Pandemie ist auch in Brasilien nicht mehr hereinzuholen. Da geht es dem südamerikanischen Land nicht viel anders als anderen Regionen und Städten, die auch stark vom Tourismus leben. Bestenfalls ist nunmehr Schadensbegrenzung möglich, aber auch ein Umdenken in der Strategie in Bezug auf einen postpandemischen Tourismus stand und steht auf der Tagesordnung der dafür Verantwortlichen in der Hauptstadt Brasília, etwa beim

Tourismusministerium oder der staatlichen Tourismusagentur EMBRATUR.

Immerhin passiert etwas: Der Bundesstaat São Paulo fährt seit Monaten eine Sympathiekampagne zu touristischen Highlights des Bundesstaates, darunter mit dem Hinweis auf die um die Stadt São Paulo gelegenen Naturreserve. Und der für seine üppigen Strandlandschaften bekannte Bundesstaat Alagoas nutzt die Fluggesellschaft Azul sowie die Außenhülle ihrer Flugzeuge, um breitflächig auf die Schönheit und Einzigartigkeit im Nordosten Brasiliens hinzuweisen.

Das hilft sicherlich, den jetzt durchaus zu einem normalen Niveau kommenden Inlandstourismus weiter anzukurbeln. Aber die Ausländer kommen nur zögerlich zurück. Von deutschen Touristen, die in Hochzeiten wie 2014 zur Fußballweltmeisterschaft oder 2016 zu den Olympischen Sommerspielen in Massen (bis zu 240.000 pro Jahr) nach Brasilien kamen, ist bis auf vereinzelte, abenteuerlustige Reisende nicht viel zu sehen. Nichtsdestotrotz weisen die täglich Brasilien anfliegenden Carrier aus

Europa wie Lufthansa/Swissair, KLM oder TAP in ihren Berichten darauf hin, dass der ausländische Geschäftsreiseverkehr nach Brasilien sich wieder signifikant erhöht.

Doch wo bleibt der normale Auslandsbesucher, der die gewiss gute Qualität brasilianischer Hotels oder Pousadas, ihre Gastronomie und Lebensart schätzt? Die Frage richtet sich wieder einmal vor allem an EMBRATUR. Die langjährig mit der Vermarktung des Reiselandes beauftragte staatliche Agentur hatte schon vor der Krise keinen guten Ruf als effektiver und zielgruppengerechter Tourismusförderer – sie sei einfach zu bürokratisch und unflexibel, hörte man allenthalben. Alexander Busch, mehrjähriger Korrespondent deutschsprachiger Medien in Brasilien, kommentierte schon vor der Pandemie 2019 in der Neuen Zürcher Zeitung: „Tourismus als Wirtschaftsfaktor wurde in Brasiliens Politik noch nie ernst genommen.“ Folglich war auch das, was an Bemühungen durch die staatliche Tourismuswerbung zu erkennen war, wenig

WIRTSCHAFT

Economia

geeignet, Lust auf ein so attraktives und abwechslungsreiches Land, wie es Brasilien ist, zu machen. Nicht einmal sieben Millionen ausländische Besucher wurden in Brasilien 2019, also noch vor der Pandemie, registriert. Im Vergleich zu anderen touristisch attraktiven Ländern ein eher bescheidener Umfang.

Allerdings hat die Coronapandemie jetzt offensichtlich zu einem pragmatischen Umdenken für Tourismus Verantwortlichen in der Bundesregierung in Brasília geführt. Und mit der im Jahr 2021 umstrukturierten Agentur EMBRATUR sowie einer stärkeren Fokussierung auf Kernmärkte wie Europa und besonders Deutschland zielt etwa die aktuelle Kampagne („visafreies Brasilien“) auf Besucher, die sich auch einen gehobeneren Besuch im Land leisten möchten, aber dies auch zumeist im Einklang mit der Natur unternehmen möchten. Daher werden nunmehr Themenschwerpunkte, wie Ökotourismus, Kultur und Strandleben, in den Mittelpunkt der Kampagne gestellt. Der touristische Empfänger und seine Bedürfnisse stehen also stärker im Vordergrund!

Darüber hinaus berücksichtigt EMBRATUR bei ihrem aktuellen „Plano de Ação“ auch stärker als zuvor den Bereich „MICE“ – wozu etwa der starke Tagungstourismus, Messen, Incentives oder Kongresse, gehören. Zugleich ist die neue Struktur eine Art Exzellenzinitiative für den Reisemarkt in Brasilien. Qualität und Nachhaltigkeit sind dabei entscheidend.

Rômulo Neves, Leiter der Handelsabteilung der brasilianischen Botschaft in Berlin, hat das erkannt und möchte die Tourismuswerbung in Richtung Brasilien unterstützen, natürlich vor allem in Deutschland. Er weiß um die Kaufkraft der deutschen Touristen. „Es gibt in Brasilien neben Rio de Janeiro und São Paulo eine solche Vielzahl außergewöhnlicher Orte, die für deutsche Besucher sehr attraktiv sind. Dazu kommt das Lebensgefühl, die ansteckende Herzlichkeit und Lebensfreude der Brasilianer“, betont er und verweist auf ein inzwischen beachtliches Niveau und die Vielfalt der touristischen Infrastruktur – etwa wie unkompliziert und vergleichsweise preiswert das Fliegen in Brasilien ist.

Da sind zum einen die zahlreichen täglichen Flugverbindungen über die Drehkreuze wie São Paulo, Rio de Janeiro und Brasília in nahezu jeden Landesteil oder alle größeren Städte. Auch bei den Übernachtungsmöglichkeiten hat sich sehr viel getan. Hier wurden etwa zur Fußball-WM 2014 und Olympia 2016 in Rio viele Hotels mit hohem Standard in den Markt gebracht. In den letzten Jahren kamen viele Strandpousadas oder Ferienhäuser im Nordosten in Bundesstaaten wie Bahia, Rio Grande do Norte, Alagoas oder Ceará hinzu.

Dass Brasilien eigentlich alles bietet, was sich ein ausländischer Tourist wünschen kann, ist längst klar. Aber nun gilt es, diese Kraft und Vielfalt, das grundsätzlich positive Image des Landes, auch konkret in nachhaltiges Wachstum bei den nach Brasilien Reisenden umzusetzen. Dazu dem Land das touristische Interesse vornehmlich im Ausland zu beschern, das es verdient. Auch wenn die Planungen für 2022 aus der Zeit vor Corona eine Steigerung der ausländischen Touristenaufenthalte auf das Doppelte von 2019 – mithin gut 15 Millionen Auslandstouristen – vorhersagten: das wird sicherlich nicht schnell zu erreichen sein. Aber immerhin ist ein Anfang über die Strukturänderungen und Themenfokussierung sowie eine passende Kampagne in den Auslandsmärkten für die Destination Brasilien gemacht. Kurz gesagt: *Bem-vindos ao Brasil!* ●



Die Fassade an der Avenida Paulista © Rosewood

TIPP

Tropisches 5-Sterne-Ambiente: Rosewood São Paulo

Nun darf sich São Paulo im Zentrum der Stadt (unweit der Avenida Paulista) eines neuen Hotels in der höchsten Kategorie rühmen. Die Gruppe Rosewood, zu der auch renommierte Häuser wie „The Carlyle“ in New York oder „Hotel de Crillon“ in Paris gehören, hat in der sogenannten „Cidade Matarazzo“ ihr neues und einziges Hotel in Südamerika bezogen.

Es ist ein ganzer Hotelkomplex auf über 100.000 m² entstanden, der mit insgesamt 180 Zimmern und Suiten zur ersten Adresse im Zentrum der Geschäftsmetropole São Paulo, ja in ganz Brasilien, avancieren möchte. Integriert wurden viele alte Gebäude des historischen Distrikts und alle sorgfältig restauriert. Entstanden ist eine einzigartige Oase inmitten des hektischen São Paulo und neben dem weltbekanntesten Architekten Jean Nouvel war auch der Designer Philippe Stark daran beteiligt. Eröffnet wird das Luxushotel in Gänze über ein sogenanntes „Softopening“ seit Dezember 2021.

DIGITALE NOMADEN

Mit dem Laptop nach Leblon

Mit neuen Visaregeln ermöglicht das brasilianische Justizministerium Ausländern, die ortsunabhängig über das Internet für einen ausländischen Arbeitgeber arbeiten, auch längerfristige Aufenthalte in Brasilien.

In den vergangenen zwei Jahren haben viele nicht nur Geschmack am Home Office gefunden, sondern sich auch mit ihrem Laptop irgendwo auf der Welt ein schönes Fleckchen gesucht, um von dort aus ihrer Arbeit nachzugehen. Auf diese Gruppe von „Digitalen Nomaden“ zielt die Verordnung *Resolução CNIG MJSP N° 45* vom 9. September 2021 und ermöglicht die Ausstellung von Visa für zunächst ein Jahr mit Verlängerungsmöglichkeit. Der Antragsteller muss dafür vor allem eine Erklärung vorweisen, dass er seine Tätigkeit mittels Informations- und Telekommunikationstechnologie aus der Ferne erbringen kann,

und einen Arbeits- oder Dienstleistungsvertrag mit einem ausländischen Arbeitgeber sowie ein Monatseinkommen daraus von mindestens 1.500 US-Dollar oder ein Bankguthaben von mindestens 18.000 US-Dollar nachweisen. Ferner werden u.a. ein Führungszeugnis und Krankenversicherungsschutz verlangt. Anträge können bei den brasilianischen Konsulaten gestellt werden.

Aus brasilianischer Sicht öffnet sich Brasilien dadurch für eine moderne Form der Arbeitserbringung, die die ausländischen Einkommensquellen der „Digitalen Nomaden“ der brasilianischen Wirtschaft zugutekommen lässt. Die gute Internet-Infrastruktur in seinen großen Städten ermöglicht es Brasilien, die Chancen dieses neuen Trends für sich zu nutzen. Und viele Deutsche, die übers Internet von zu Hause aus arbeiten, können ihren Laptop jetzt auch für längere Zeit in Leblon und vielen anderen schönen Ecken Brasiliens aufklappen.

● BW

Zu den Bedingungen im Einzelnen sehen Sie den Verordnungstext unter <https://www.in.gov.br/web/dou/-/resolucao-cnig-mj-sp-n-45-de-9-de-setembro-de-2021-375554693>



„Die Säule meines Lebens sind die Frauen in und aus Brasilien.“

LUIZA HELENA TRAJANO (Foto) am 8. März 2022 zu den Teilnehmern des Debattierclubs der DBG

Sie verwandelte ein kleines Familienunternehmen in die riesige Einzelhandelskette *Magazine Luiza* (kurz *Magalu*). Aber weit mehr als das: Die laut Forbes reichste Frau des Landes ist ebenso die lauteste Verfechterin einer Unternehmenspolitik, die sich Themen wie Chancengleichheit und häusliche Gewalt widmet.

Werdegang

Trajano wurde als Einzelkind in Franca geboren, einer mittelgroßen Stadt im Hinterland des Bundesstaates São Paulo, wo eine Tante, die ihren Namen trägt, 1957 einen Laden mit Geschenkartikeln eröffnete. Als sich das Geschäft zu einer kleinen Kette von Einzelhandelsgeschäften entwickelte, nahm Trajano als Teenager einen Job als Verkäuferin in einem der Geschäfte an. Diese Erfahrung brachte sie dazu, sich für Kundenservice und Arbeitsplatzkultur zu interessieren. Nach ihren eigenen Angaben wollte sie schon als Jurastudentin „Psychologen in die Läden“ holen. Und seitdem sei sie fasziniert von den Faktoren, die Mitarbeiter motivieren und engagieren – und von denen, die das Gegenteil bewirken.

1991 übernahm Trajano die Leitung des Unternehmens und beaufsichtigte eine enor-

„Luiza hat sich der Herausforderung gestellt, einen Handelsriesen aufzubauen und gleichzeitig ein besseres Brasilien zu schaffen.“

LUÍS INÁCIO LULA DA SILVA über Luiza Helena Trajano

me Expansion landesweit, die vom Motto „Vielen zugänglich machen, was für einige Wenige ein Privileg war“ angetrieben wurde.

Als *Magazine Luiza* – das ein bisschen von allem verkauft, einschließlich Haushaltswaren, Elektronik, Kleidung und Schönheitsprodukte – zu einem Giganten mit 1.400 Geschäften heranwuchs, sagte Trajano, dass sie hart daran arbeitete, eine neue Kultur aufzubauen.

Während „*Time Magazine*“ Trajano 2021 zu einer der 100 einflussreichsten Menschen der Welt wählte, schrieb der ehemalige Präsident Lula über sie: „In einer Welt, in der Milliardäre ihr Vermögen für Weltraumabenteuer und Yachten verprassen, hat sich Luiza der Herausforderung gestellt, einen Handelsriesen aufzubauen und gleichzeitig ein besseres Brasilien zu schaffen.“

Tatsächlich sorgt Trajano weit über ihr Unternehmen hinaus für Aufsehen, indem sie auch die Mängel des politischen Systems unverblümt anspricht. Parteien aus dem gesamten politischen Spektrum haben sie angefleht, für ein Amt zu kandidieren – sie sehen in ihr eine seltene Mischung aus Pragmatismus, Charisma und Intelligenz.

Im Internet wird ebenso heftig darüber spekuliert, dass Trajano bei den diesjährigen Präsidentschaftswahlen als Joker auftreten könnte, vielleicht als Lulas Alliierte. Sie hat zwar kategorisch ausgeschlossen, eine solche Rolle zu spielen, aber es ist klar, dass Bolsonaro sie als Bedrohung für seine Wiederwahlaussichten ansieht.

Zugunsten der Unterdrückten

Auch neben politischem Einfluss verfügt Trajano vor allem über viele Handlungsmöglichkeiten in ihrem eigenen Imperium. In den vergangenen zwei Jahren hat ihr börsennotiertes Unternehmen sein Traineeprogramm für Führungskräfte allein auf Bewerber schwarzer Hautfarbe beschränkt. Diese Ankündigung vom September 2020 löste einerseits eine Flut von Lob aus – und

Am Internationalen Frauentag – 8. März – lud die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft zu einem besonderen „Clube de Debates“ mit der Unternehmerin Luiza Helena Trajano ein. Sie ist nichts weniger als die prominenteste Geschäftsfrau Brasiliens. Und sie setzt sich mutig und entschlossen gegen strukturellen Rassismus und Gewalt gegen Frauen ein.

andererseits von Kritik. Ein Abgeordneter, der dem konservativen Präsidenten Bolsonaro nahe steht, forderte die Bundesstaatsanwaltschaft auf, eine Untersuchung gegen *Magalu* einzuleiten, da das Programm „rassistische Praktiken“ umsetze und somit gegen verfassungsrechtliche Bestimmungen verstoße. Aber alle eingegangenen Beschwerden wurden zurückgewiesen – „es handelt sich nicht um einen Verstoß gegen die Arbeitsgesetze, sondern um eine positive Aktion zur historischen Wiedergutmachung“, so das Arbeitsministerium des Staates São Paulo. In ihrer offiziellen Stellungnahme bezeichnete das Unternehmen sein Programm als einen notwendigen und überfälligen Schritt, um die Führungsriege zu diversifizieren und das brutale Erbe des Rassismus in Brasilien zu sühnen.

„Abgesehen von den wirtschaftlichen und sozialen Aspekten hat die Sklaverei in Brasilien eine sehr starke emotionale Prägung hinterlassen. Bei uns geht es noch um eine Gesellschaft von Kolonisatoren und Kolonisierten. Viele Menschen haben nie das Gefühl gehabt, dass dies ihr Land ist.“

LUIZA HELENA TRAJANO in der *New York Times*

An einer anderen, starken Front leitet Trajano ehrenamtlich die Gruppe „*Mulheres do Brasil*“ (Frauen aus Brasilien), die 2012 gegründet wurde und Hunderttausende Mitglieder hat – viele davon in der Wirtschaft tätig oder im Ausland wohnhaft. Das gemeinsame Ziel ist es, Vorschläge und Maßnahmen zugunsten von Frauen u.a. in den Bereichen Bildung, soziale Projekte und Unternehmertum (darunter auch Quoten) zu verwirklichen.

„Die Säule meines Lebens sind die Frauen in und aus Brasilien.“ So formulierte es Trajano an jenem Abend des DBG-Debattierclubs. ● BD

EINBLICKE IN DIE GESCHICHTE

Brasiliens Hunsrücker halfen Nachkriegs-Deutschland

Zwei Jesuiten in Südbrasilien haben nach Ende des 2. Weltkrieges den Verein „Comitê de Socorro à Europa Faminta“ (SEF) in Brasilien gegründet. In vier Jahren gelang es diesem Verein 4,6 Millionen kg Hilfsmaterial zu sammeln und in 11 Schiffsladungen ins am Boden liegende Deutschland zu schicken. Größter Einzel-Spender des Hilfswerkes war die Textilfirma Renner, deren Gründer aus Hundsbach im Hunsrück stammte.

BODO BOST

Obwohl Deutschland den Zweiten Weltkrieg begonnen und fast in die gesamte Welt getragen hatte, fanden sich nach dem Kriegsende am 8. Mai 1945 sehr schnell befreundete Menschen und Staaten, die dem am Boden liegenden Land und seinen Menschen Hilfe leisteten. Unter den ersten, die zu Hilfe eilten, waren naturgemäß die Nachkommen der deutschen Auswanderer, die über die Welt verstreut, vor allem aber in den USA und Brasilien in großer Zahl lebten. Besonders zahlreich waren sie im Süden Brasilien, wo damals viele Jesuiten aus Deutschland tätig waren, weil der Süden Brasiliens noch bis 1925 zur deutschen Jesuitenprovinz gehört hatte.

Brasilien hatte Deutschland am 22. August 1942 den Krieg erklärt, nachdem ein deutsches U-Boot vor der brasilianischen Küste innerhalb von 40 Stunden fünf unter Landesflagge fahrende unbewaffnete Handelsschiffe versenkt hatte und dabei 607 Menschen ums Leben gekommen waren. Seit

1944 beteiligte sich Brasilien als einziges südamerikanisches Land mit einem eigenen Expeditions-corps an den Kämpfen in Italien. Dennoch hatte sich schnell nach Kriegsende auch im Süden Brasiliens ein Verein „Comitê de Socorro à Europa Faminta“, kurz SEF, unter Trägerschaft der Jesuiten gebildet. In der Bezeichnung *Hilfsverein für das hungernde Europa* war der Name Europa eigentlich nur ein Deckname; denn es ging um Hilfe fast ausschließlich für Deutschland und Österreich.

Die beiden Gründer waren Pater Balduino Rambo SJ (1906-1961), ein Deutsch-Brasilianer der vierten Generation, und Pater Heinz Pauquet (1907-1986) aus Köln. Bei seiner brasilianischen Einbürgerung am 5. Mai 1950 ließ Pater Pauquet seinen deutschen Vornamen in den portugiesischen Namen Henrique ändern. Er war 1936 nach Brasilien gegangen und unterrichtete in Porto Alegre Französisch und Religion, dazu hielt er Exerzitien auf dem Land und in den Städten.



(links) Pater Balduino Rambo in seinem Büro (rechts) Pater Pauquet am Telefon, 1967

Fotos: Jesuítas São Leopoldo

Pater Rambo hatte an der Jesuitenhochschule München-Pullach studiert und hatte sich in Brasilien vor allem als Geograph Rio Grande do Sul einen Namen gemacht.

Erstes wirklich ökumenisches Projekt der deutschen Minderheit

Pater Pauquet und Pater Rambo gewannen für den Hilfsverein zwei Pfarrer aus den beiden deutschbrasilianischen Synoden und zwei frühere Journalisten des deutschsprachigen Sankt Paulusblatt zur Mitarbeit. Vor allem der Druckereibesitzer Willy Siegmann aus Porto Alegre war als Kassenwart und Organisator eigentlich die zentrale Persönlichkeit des Vereins. Er druckte die Spendenaufrufe zum Verteilen in den deutschen Siedlungen in seiner Druckerei kostenlos. Der Verein war die erste überkonfessionelle ökumenische Initiative in Rio Grande do Sul, in der allerdings die ökumenischen Beziehungen seit Beginn der deutschen Einwanderung 1824 sehr angespannt waren. Der aus Winterbach/Saar stammende Erzbischof von Porto Alegre Dom Juan Becker (1870-1946) stand dem Verein sehr zurückhaltend gegenüber, wohl deshalb, weil er auf ein päpstliches Hilfswerk wartete, was jedoch erst viel später kam.

Anton Renner mit Hunsbacher Wurzeln, war der größte Einzelspender

Bereits am 6. Juni 1946 verließ das erste Hilfsschiff, die „Margaret Johnson“, mit 91 Tonnen Hilfsgütern den Hafen von Porto Alegre mit Ziel Göteborg in Schweden. An Bord waren vorwiegend Güter des täglichen Bedarfs – Lebensmittel, Kleider, Samen und Medikamente. Später kamen auch Haushaltsgegenstände und Baumaterial dazu. Eine schwedische und eine brasilianische



Reederei, Nordstjernen und Lloyd Brasileiro, transportierten die Güter nach Europa.

Die CARITAS Schweden leitete die Hilfsgüter dann weiter an die CARITAS in Lübeck unter Pater Franz Josef Diedrich SJ zur Verteilung in ganz Deutschland, zur Hälfte über katholische Hilfswerke, zur Hälfte über protestantische.

Größter Einzelspender der gesamten Hilfsaktion war das Textilunternehmen „Renner“ in Porto Alegre. Firmeninhaber Anton Jacob Renner (1884-1966), der Begründer der brasilianischen Textilwarenhäusette „Lojas Renner S.A.“ war Protestant und ein Urenkel des Auswanderers Friedrich Renner (1809-1845) aus Hunsrück im Hunsrück.

Bis zum Erschöpfungstode von Willy Siegmann am 8. September 1948 wurden acht Schiffe nach Deutschland verschickt. Obwohl sein Sohn Edgar in die Fußstapfen seines Vaters trat, wurden dann nur noch drei Schiffe beladen, bis das Hilfswerk 1949 endete. Das Ende der Hilfsaktion wurde am 30. April und am 1. Mai 1949 mit einem großen Maifest in Porto Alegre gefeiert. Das Fest knüpfte an die Tradition der Maifeste an, wie sie vor der Nationalisierungswelle 1938 innerhalb der deutschstämmigen Gemeinschaft üblich gewesen waren.

Insgesamt hatten die Deutschstämmigen Südbraziens Liebesgaben von 4,2 Millionen kg an das am Boden liegende Deutschland gespendet. Der brasilianische Staat hatte sich durch die Befreiung der Sendungen von Hafen-, Zoll- und sonstigen Abgaben

ebenfalls an der Hilfe beteiligt. Im Jahre 1949 hatte in Deutschland durch die Einführung der DM eine wirtschaftliche Erholung begonnen, in Brasilien war die Wirtschaft demgegenüber eingebrochen. Eine weitere Hilfe war deshalb nicht mehr sinnvoll oder geboten.

Pater Pauquet erhielt für seinen Einsatz später das Bundesverdienstkreuz.

Hunsrücker Hilfe wurde Teil der Geschichte von ADVENIAT

Ein Bruder von Pater Pauquet, Dr. Peter Paul Pauquet, war nach dem Krieg Chefredakteur der Kölner Kirchenzeitung. 1961, nach 25 Jahren in Brasilien, besuchte Pater Pauquet zum ersten Mal wieder seine Heimat. Zuvor jedoch reiste er zusammen mit seinem Bruder nach Nordbrasilien ins Bistum Fortaleza, um die Grundlagen einer möglichen Partnerschaft zwischen den Diözesen Köln und Fortaleza zu evaluieren. Das Erzbistum Köln war nach dem Modell einer bereits durch die Jesuiten vermittelten Partnerschaft mit der Diözese Tokio in Japan auch auf der Suche nach einer Partnerdiözese in Brasilien. An Weihnachten 1961 kam es zu einer großen Hilfsaktion für Fortaleza, auf der einige Jahre später der Beginn des Lateinamerikas Hilfswerks ADVENIAT aufbaute. So waren Pater Pauquet und Pater Rambo zumindest indirekt an dem größten Hilfswerk für die Katholiken Lateinamerikas, das auch ein Dank für die in Deutschland empfangene Hilfe aus Brasilien nach dem Krieg sein sollte, beteiligt. ●

Quellen

- 1) Personalakte Pater Henrique Pauquet, Jesuítas São Leopoldo
- 2) Hans-Josef Wollasch, *Humanitäre Auslandshilfe für Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg, Darstellung und Dokumentation kirchlicher und nichtkirchlicher Hilfen*, Freiburg i. Brsg. 1976
- 3) Norbert Trippen, *Josef Kardinal Frings (1887-1978) Band II, Sein Wirken für die Weltkirche und seine letzten Bischofsjahre*, Paderborn 2005

VERANSTALTUNG

BRASILIEN BEIM KATHOLIKENTAG IN STUTTGART

Gottesdienst Feiern mit der weltweiten Ökumene

Gläubige und Nichtgläubige kommen in die baden-württembergische Hauptstadt zusammen, um viele Themen rund um die Katholische Kirche zu diskutieren. Natürlich gibt es auch Unterhaltung und Musik. Der brasilianische Chor ENCANTO ist dabei am Samstag, 28. Mai, zwischen 12.30 und 13.30 Uhr (St. Elisabeth, Elisabethenstr. 21, Nächste Haltestelle: Schwab-/Bebelstraße).

www.katholikentag.de

Das Beste für Ihren Unterricht:



Beleza! neu A1 – A2:

- Brasilianisches Portugiesisch für Anfänger
- Moderate Progression und kleine Lernportionen
- Vielfältige Textsorten und authentische Dialogsituationen
- Kommunikativ und ressourcenorientiert
- Vertiefung der Aussprache durch Audio-Material und gezielte Übungen

www.klett-sprachen.de/beleza

Sprachen fürs Leben!



Apoie!
Participe!



Como membro da associação que publica a TÓPICOS, você:

- faz parte de uma rede de pessoas que, por motivos emotivos ou profissionais, mantêm uma ligação especial com o Brasil;
- possui acesso a eventos promovidos pela DBG e também se informa sobre projetos teuto-brasileiros;
- treina seu alemão (se necessário, é claro ;-)) e acompanha como a opinião pública alemã se desenvolve com relação ao Brasil;
- colabora de modo concreto para que possamos garantir e aperfeiçoar a publicação.

Associe-se
à DBG!

formulário de adesão
na última página

HERZENSSACHE



Was verbindet Sie mit Brasilien?



Diesmal mit **Béla Réthy**, deutscher Sportjournalist und Kommentator, seit 1987 beim ZDF angestellt

Zurück zu den Wurzeln



Es ist immer die Nase, die einen zurückholt in die Vergangenheit. Als ich 2014 zur Fußball-WM angereist bin, war mein Startpunkt in São Paulo. In der Stadt, in der ich die ersten elf Jahre meines Lebens verbracht habe. Nach verlassen des Flughafens schloss ich die Augen, atmete tief ein und war wieder ein Kind. Wieder in São Paulo.

Wer hätte gedacht, dass ich 47 Jahre später, abgesehen von ein paar Urlaubsreisen, wieder zurückkehre zu meinen Wurzeln – als Reporter für einen deutschen Fernsehsender. Damals sprach ich kein Wort deutsch. Nur portugiesisch und, aufgrund meiner Herkunft, auch ungarisch.

In jener Zeit lebte ich zwar in Brasilien aber kannte das Land nicht. Ganztagschule, an den Wochenenden gelegentliche Ausflüge in die Nähe von Santos ans Meer, wieder Ganztagschule.



Aber Brasilien lies mich, auch als ich längst in Europa war, nie mehr los. Meine heute 85-jährige Mutter sagt immer noch: wenn ich eines vermissе, dann ist es das Lachen der Menschen.

Später als Erwachsener wollte ich das wirkliche Brasilien kennenlernen. Ende der 1970er Jahre verschlug es mich in ein kleines Fischerdorf im Bundesstaat Alagoas. Es gab dort eine Steckdose für das ganze Örtchen. Kein einziges Auto. Die Leute lebten vom selbstgefangen Fisch, etwas Obst, Maniok und Kokosnüssen.

Ich durfte meine Hängematte im Lehmhäuschen einer Familie anbringen und wurde mit großer Gastfreundschaft begrüßt. Der Fischer hieß Jorge, seine Frau Dona Fernanda.

Als Jorge mich fragte woher ich denn käme, sagte ich Alemanha. Er schwiegte lange. Danach wollte er wissen ob dieses Alemanha im Norden oder Süden Brasiliens sei. Ich versuchte ihm zu

UND WAS SAGEN SIE?

Schicken Sie uns auch Ihre Geschichte an redaktion@topicos.de!



Erinnerungen besonderer Geschäftsreisen Fotos: B. Réthy

erklären, dass wenn er mit seinem Boot wochenlang immer Richtung Osten fährt irgendwann Europa erreichen kann. Woraufhin Jorge mich erstaunt ansah und sagte: Und du bist extra für uns hergekommen?

Ich fühlte mich wie im Paradies. Allerdings haben auch einige erzählt, dass es bei weitem nicht so friedlich ist wie es erscheint. Manche haben versucht in den großen Städten Arbeit zu finden und sind dann frustriert zurück. Lediglich darüber berichtend was man sich alles dort kaufen könnte wenn man Geld hätte. Dinge, die man bislang gar nicht kannte und somit auch nicht vermisste.

Eine Segnung der sogenannten Zivilisation allerdings hätte Dona Fernand aber doch gerne gehabt. Eine Brille. Ob ich denn ihr eine solche die ich auf der Nase hatte irgendwann mal schicken könnte.

In einem Nachbarort gab es ein kleines Hotel mit einer postalischen Adresse. Ich verabedete mit dem Besitzer, einem ehemaligen Architekten aus Rio, ihm eine Lesebrille mit ordentlicher Stärke zukommen zu lassen, denn Dona Fernanda sah wirklich ziemlich schlecht.

Sergio, der Hotelier, schrieb mir Monate später, dass die Brille angekommen sei. Und dass Dona Fernanda nun beschlossen hat jetzt Lesen und Schreiben zu lernen.



Miss Germany

Miss Germany 2022 stammt aus Brasilien

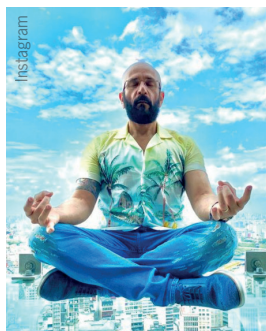
Domitila Barros (38) aus Brasilien ist die neue Miss Germany. Aufgewachsen am Stadtrand von Recife, Pernambuco, wo ihre Eltern ein Straßenkinderprojekt gegründet hatten, hat sie in Brasilien und später bis zum Master an der FU Berlin studiert. Heute ist sie sozial engagierte Unternehmerin, Aktivistin, Schauspielerin und Model, sie bezeichnet sich als „Greenfluencerin“. Die Organisatoren der Miss-Germany-Wettbewerbe betonen, dass „Miss Germany“ sich gegenüber den früheren Schönheitswettbewerben weiterentwickelt habe: heute stelle es eine Bühne dar für „Frauen, die die Welt verändern, sie mit Haltung, Überzeugung und Persönlichkeit prägen und Verantwortung übernehmen“.

Mehr zu Domitila Barros ist für die kommende TÓPICOS-Ausgabe vorgesehen.



Yared Assaifa

INSPIRATION



Instagram

Der Psychologe und Influencer **MARCOS LACERDA** ermunterte in einem Video vom 06.02.2022 auf seinem YouTube-Kanal *Nós da Questão* die Brasilianer, sich darauf einzulassen, dass nach zwei

Jahren Pandemiestress ein Gefühl der Erschöpfung nicht ungewöhnlich ist.

„Fühlen Sie sich nicht allein, wir sind alle zusammen... Was Sie fühlen, ist in dieser Zeit, in der wir leben, zu erwarten.“

KINO

Generation Hoffnung
in der Berlinale 2022

Brasilianische Präsenz auf der Berlinale 2022 erntet wieder Anerkennung und zeigt wie das geht, Krise in Kunst zu verwandeln. Drei der sechs ausgewählten Filme wurden ausgezeichnet, auch mit einem Silbernen Bär.

von **ADRIANA MEOLA RIEMKE**, aus Berlin

Der Regisseur Bruno Ribeiro hält seinen Preis der Berlinale 2022 in den Händen mit dem breitesten Lächeln, seinem lockigen Haarschopf und der vollen Frische seiner 27 Jahre. Sein Kurzfilm „Manhã de Domingo“ (Sonntagmorgen) war die einzige brasilianische Produktion im diesjährigen offiziellen Wettbewerb – und wurde von der Jury unter den 21 Kurzfilmen für den Silbernen Bär ausgewählt. Der 30-Minuten-Film folgt einer Pianistin, die sich auf ihr erstes großes Konzert vorbereitet und gleichzeitig den Verlust ihrer Mutter betrauert. Die Jury des Festivals hat den Kurzfilm von Ribeiro als eine „außerge-

wöhnliche Kontrolle des kinematografischen Bildes“ bezeichnet.

Der Preis führt fast schon eine Tradition fort, da seit mehr als 20 Jahren die brasilianische Präsenz mit Preisen und Anerkennung im Berliner Festival eine Konstante ist. Eine Krise bei der brasilianischen Filmförderung in den letzten Jahren hat den Sektor aufgeschreckt. Der junge Regisseur Ribeiro jedoch lässt sich nicht leicht entmutigen und versteht sich als Teil einer Generation, die sich gegenseitige Impulse gibt und ein Ergebnis der gesamten brasilianischen Kino-Geschichte ist.

„Dieser Film ist die Frucht des Aufblühens meiner Generation, er entspringt Idealen, die ich mit Freunden gemeinsam bespreche, die sich gegenseitig befruchten und Werke hervorbringen. Es beginnt nicht in meiner Generation, wir haben mit Vermächtnissen zu tun, mit Menschen, die uns Türen geöffnet haben“, sagt der Regisseur, der gerade an seiner Abschlussarbeit der Filmwissenschaften an der *Universidade Federal Fluminense* schreibt.

Weitere fünf Filme sind durch den schmalen Trichter der Berlinale 2022 gekommen, die in parallelen Sektionen gezeigt wurden: „Fogaréu“, der Erstlingsfilm der Regisseurin Flávia Neves, wurde mit dem dritten Platz des Publikumspreis der Sektion Panorama gefeiert; „Mato Seco em Chamas“, von Airley Queirós und Joana Pimenta, wurde in der Sektion Forum gezeigt sowie „Três Tigres Tristes“, von Gustavo Vinagre, der den queeren Teddy-Preis von einer unabhängigen Jury erhalten hat. Zwei weitere Kurzfilme waren dabei: „O Dente do Dragão“, von Rafael



Regisseur Bruno Ribeiro
mit dem Silbernen Bär

Foto: Alexander Janetzko / Berlinale 2022





Denny Sachtleben

Jurymitglied Karim Ainouz

Castanheira Parrode, und „Se hace el Camino al Andar“, von Paula Gaitán. Die Produktion von Gaitán wurde schon letztes Jahr für eine Kunstinstallation der Sektion Forum Expanded ausgewählt, konnte jedoch wegen der Pandemie erst 2022 gezeigt werden.

Filmkritiker und Journalisten waren sich nicht immer einig: Ist das ein gutes Ergebnis? Sind sechs ausgewählte Filmproduktionen in der Berlinale 2022 genug, viel oder wenig für die Größe des brasilianischen Kinos? Ist das ein weiteres Zeichen einer internen Krise des Kinos im Land?

„Für die Filmfestspiele 2022 haben sich 75 brasilianische Filme beworben. Vor der Pandemie waren es bis zu 110 Filme, die sich angemeldet hatten. Trotz dieser Verminderung um fast 30% ist die Anzahl der Bewerber in diesem Jahr zweifellos groß“, sagt die Journalistin und Soziologin Ana Paula Sousa, ehemalige Gutachterin der brasilianischen Nationalen Filmagentur Ancine (*Agência Nacional do Cinema*). „Alle Filme wurden im Jahr 2019 oder früher produziert, das heißt, sie haben die Fördermittel vor der großen Krise erhalten“.

Die große Krise hat im Jahr 2019 angefangen, als Ancine die Zuschüsse drosselte. Aufgrund einer internen finanziellen und institutionellen Krise konnten alle für die Fördermittel schon ausgewählten Produktionen ihre Gelder nicht erhalten. Bis Ende 2021 wurden keine neuen Angebote für Fördermittel gemacht. Dazu kamen öffentliche Behauptungen des Präsidenten des Landes gegen Inhalte der Autorenfilme. „Da es sich um einen Bereich handelt, der viel Geld einbringt und auch viel Geld erhält, handelt es sich

um einen wichtigen Wirtschaftszweig, so dass er tatsächlich zum Ziel einer räuberischen Politik geworden ist“, sagte der brasilianisch-algerische Regisseur Karim Ainouz der Deutschen Welle. Ainouz war unter den sechs Jurymitgliedern der Berlinale 2022.

Zu der internen Krise von Ancine kam 2020 die Pandemie, und die Filmsets wurden geschlossen.

„Ein Teil der Autorenfilm-Branche hat eine sehr schwierige Situation 2020 erlebt, viele Filmschaffende sind zu den Filmplattformen wie Netflix, HBO und Disney ausgewichen, die einen kommerzielleren Charakter haben. Es gab eine kleine Besserung 2021. Erst 2022 kommt die unabhängige Kinobranche zurück an die Arbeit“, sagt Sousa.

Ende 2021 hat Ancine angefangen, wieder Fördermittel zu zahlen. Die meisten von den 600 Produktionen, die auf ihre Gelder seit 2019 warteten, haben ihre Prämien erhalten. Außerdem wurden neue Fördermitteltöpfe geöffnet, die die Krise der brasilianischen Filmproduktion zu mindern scheinen.

Die Branche der Autorenfilme macht sich jedoch weiterhin Sorgen: Wohin geht das Geld? Eine gewollte politische Einmischung in die Filmproduktion ist seit Anfang der Bolsonaro-Regierung zum Gespenst für die Branche geworden. Die Regierung des Landes konnte zwar nie den Inhalt der Filme bestimmen, aber sie hat die Möglichkeit, als Geldgeber die Förderung zu lenken.

„Erst nächstes Jahr werden wir ein richtiges Bild erhalten, welche Bedeutung die gesamte Krise hat. Das brasilianische Kino wird bestimmt bei der Berlinale 2023 vertreten sein. Aber erst 2024 kommen die neuesten Produktionen, die das Ergebnis der neuen Welle der Fördermittel zeigen werden“, analysiert Ana Paula Sousa.

Der junge Regisseur Bruno Ribeiro blickt hoffnungsvoll in die Zukunft seiner Generation und arbeitet an seinem ersten Spielfilm. „Wenn ich mich unter den Menschen meiner Umgebung umsehe und so viel Kraft und Produktionslust spüre, dann weiß ich, dass das brasilianische Kino, egal was passiert, in irgendeiner Form weiterbestehen wird.“ ●

KONZERT Céu in Berlin



Sie ist jetzt auf Welttournee:

Die Liedermacherin Céu gewann schon drei Latin Grammys und gilt mit fünf veröffentlichten Alben als eine der einflussreichsten und wichtigsten brasilianischen Künstlerinnen dieses Jahrhunderts.

Sie selbst bezeichnet ihren Stil als „TripHop Samba“, eine furiose Mischung aus Bossa-Kompositionen, Samba-Poesie, TripHop, Dub-Effekten, Reggae und Electronica mit einem Hauch Jazz, Soul und Urban Folk.

Auftritt u.a. am 10. Mai (Einlass: 19.30 Uhr, Beginn: 20.30 Uhr) im Berliner Gretchen-Club, Ticketpreis 27,50 €

Foto: Erico Toscano / Presse

DOKUMENTATION Fortschritt zu bedenken

Freizugänglich auf YouTube und nun mit deutschen Untertiteln: Der Dokumentarfilm „Nachvollzug der Reise von Spix und Martius durch Amazonien“ wird vom Martius-Staden-Institut, São Paulo, präsentiert. Er erkundet die Entwicklung der Region, die 200 Jahre zuvor der Zoologe Johann Baptist von Spix und der Botaniker Carl Friedrich Philipp von Martius bereist hatten. Der Bericht beider Naturforscher *Reise in Brasilien 1817-1820* ist bis heute eine Sensation in der Wissenschaft (auch aus historischen Gründen). Die jetzige Doku entstand, als ein Forscherteam des Instituts den größten Teil der Spix-Martius-Route in das Amazonasgebiet nachvollzog.

KUNST

Rausch der Bilder

Kunst aus der DDR: Das Brandenburgische Landesmuseum für Moderne Kunst zeigte vom 18.12.21 bis zum 27.02.22 im ehemaligen Dieselkraftwerk Cottbus die Sammlung des brasilianischen Diplomaten Chagas Freitas.

INGRID STARKE

Francisco Chagas Freitas arbeitete von 1984 bis 1991 als Kulturattaché an der brasilianischen Botschaft in Ost-Berlin. Angeregt durch seinen in Berlin lebenden Freund, den brasilianischen Künstler Alex Fleming, interessierte er sich früh für Künstler und Künstlerinnen aus der alternativen Kunstszene der DDR und begann seine Sammlung mit dem Kauf eines Bildes von Max Uhlig.

Botschafter Mário Calábria, sein Vorgesetzter an der Botschaft in Pankow und selbst ein umsichtiger Sammler, stellte ihm auch Künstler aus dem Dresdner Kunstbetrieb vor. Chagas Freitas bewegte sich in den kommenden Jahren bis zum Fall der Mauer an Wochenenden in den alternativen Kunstkreisen von Berlin, Dresden und Leipzig, kaufte Bilder, brachte den Künstlern Malutensilien mit und bildete feste Freundschaften. Er sammelte in der Zeit auch Werke brasilianischer Künstler, die in Deutschland lebten. Seine über die Jahre kultivierte Leidenschaft für die Kunst führte zu einem Bestand von 1.200 Werken, die sich heute in Brasília befinden und das größte Konvolut an DDR-Kunst im Ausland darstellen. Nach nunmehr fast 30 Jahren kehrten Schlüsselwerke der Sammlung erstmalig nach Deutschland zurück.

Teile der Sammlung von Chagas Freitas wurden 2014 im Rahmen des *Deutschlandjahres in Brasilien 2013-2014* und anlässlich des 25. Jahrestages des Mauerfalls mit Unterstützung der Deutschen Botschaft, des IFA-Instituts und des Goethe-Zentrums im *Museu Nacional dos Correios* in Brasília gezeigt. „A Arte que Permanece! Acervo Francisco Chagas Freitas“ stellte 100 Werke von 40 Künstlern aus Deutschland und Brasilien aus. Kuratorin der Ausstellung war die in Berlin lebende Kunsthistorikerin Tereza de Arruda. (Interview in *TÓPICOS* 03/2021)

In dem eindrucksvoll zum Museum

Peter Herrmann: Porträt von Francisco Chagas Freitas © VG Bild-Kunst



umgebauten Dieselkraftwerk in Cottbus konnten bis Ende Februar in der Ausstellung **„Rausch der Bilder. Sammlung Chagas Freitas“** Werke der Künstler Michael Arantes Müller, Cristina Barroso, Carlito Carvalhosa, Carlfriedrich Claus, Klaus Dennhardt, Alex Flemming, Jadir Freire, Hermann Glöckner, Eberhard Göschel, Adriane Guimarães, Bernd Hahn, Angela Hampel, Peter Hermann, Veit Hofmann, Günther Hornig, Matthias Jackisch, Anton Paul Kammerer, Andreas Küchler, Wolfgang KE Lehmann, Helge Leiberg, Gerda Lepke, Walter Lima, Thomas Lohmann, Peter Makolies, Robert Makolies (Hirschvogel), Michael Morgner, Cristina Pape, Stefan Plenkers, Hans Scheib, Gil Schlesinger, Wolfgang Scholz, Frank Seidel, Manfredo

De Souza Netto, José Spaniol, Strawalde, Erika Stürmer-Alex, Max Uhlig, Eneas Valle, Falko Warmt, Olaf Wegewitz, Jürgen Wenzel, Hans Winkler, Ralf Winkler (A.R. Penck), Karla Woisnitza bewundert werden.

Die in Brasilien beheimatete Sammlung sollte noch an anderen Ausstellungsorten gezeigt werden, was jedoch durch coronabedingte Einschränkungen und Terminverschiebungen nicht mehr möglich war.

Einblicke in die Lebensgeschichte und Sammlung von Chagas Freitas gibt die Dokumentation **„Der vergessene Schatz“** des Journalisten und Filmemachers Tom Ehrhardt, der den Diplomaten und Sammler zwischen Brasilien und Deutschland begleitete. (MDR-Mediathek). ●

NEUES ALBUM



Eine kleine Insel der Gelassenheit

Das neue Album von Raf Vilar

von **MARC PESCHKE**

Egal, „Sou Tropical“ heißt die Single zum neuen Album von Raf Vilar. Das Video ist in sprödem Schwarzweiß gedreht, zeigt den Sänger an einem Strand, gehüllt in ein großes Tuch. Mit schnellen Gitarrenschlägen beginnt die Musik, dann setzt der Gesang ein. Das nächste Bild ist beinahe ein Klischee, so wie auch das Album heißt: eine sanft im Wind sich bewegende Palme. Perkussionsinstrumente und ein hüpfender, verspielter Bass setzen ein. Der Sog des Songs hat uns bereits gepackt. Wir lauschen gebannt.

Nun läuft der Mann dem Meer entgegen. Die Musik, sie sprudelt voran. Weich, aber unbeirrbar, getragen vom schnellen Takt und vom Gesang. Raf Vilar ist einer der jüngsten Erben von *Bossa Nova* und *Tropicália*, doch die Musik des Brasilianers entsteht in London. Sein neues Album „Cliché“ ist jetzt bei Ajabu! Records erschienen – und es schließt an die bereits im Dezember veröffentlichte Single „Sou Tropical“ auf vollendete Weise an: Vor allem der sanfte Gesang ist ein Erbe der alten Zeit. Immer wieder gesellen sich klassische Perkussionsinstrumente und Bass zu dieser so besonderen Stimme – viel mehr braucht Raf Vilar nicht für seine fragile Musik.

Nostalgisch ist dieser Sound. Verliebt in den Klang der Sechziger und Siebziger Jahre. Aufgewachsen ist Raf Vilar in den *Favelas* von Rio de Janeiro, doch ist es die europäische Musikszene, vor allem die Londoner, in der sein Sound gewachsen ist. Auf dem Album sind etwa Ben Reed am Bass zu hören, der bereits mit Frank Ocean und David Byrne musizierte. Außerdem dabei sind Alex Rose, den man von der US-Indie-Rock-Band Minus The Bear kennen kann, Tuca Milan vom Londoner Quartett Let Drum Beat und Phil Stevenson von Foulouh, ebenfalls in London ansässig.

Seit seinem Debüt „Studies in Bossa“ aus dem Jahr 2011 arbeitet Raf Vilar an seinem weichen Bossa-Folk-Pop-Sound, der mit alten Bossa-Klischees bricht, ohne die Vorgänger ganz zu verleugnen. Seine Musik ist immer wieder von der Sonne umspielt, doch auch mal düster, eingetrübt, melancholisch.

Das zweite Stück „Pulsar“ zeigt Raf Vilar wiederum als samtweichen Sänger, dessen hohes Timbre von besonderem Reiz ist. Auch hier wieder: Eine Gitarre, Bass, Perkussion, Gesang, ein Pfeifen – entspannt und feinsinnig ist dieser Sound, transparent, von großer Intimität. Auch auf Englisch singt Raf Vilar, wie bei „So Have We“ oder „Burning Fuel“. Dann geraten andere Musiker ins Gedächtnis, James Blake etwa oder auch die Kings Of Convenience.

Deren Credo „Quiet Is The New Loud“ hat auch Raf Vilar gleichsam inhaliert. Das Leise, das ist das neue Laute. Diese Musik ist eine kleine Insel der Gelassenheit im stürmischen Meer der Pop-Moderne. Zu diesem Album kann man es sich bequem machen und die Zeit glücklich verstreichen lassen. Denn eigentlich passiert hier oft nicht allzu viel. Da perlen ein paar elegante Akkorde, freundlich hüpfen ein Bossa-Rhythmus, mal knuspert auch ein wenig Elektronik. Mal schneller, dann wieder ganz, ganz langsam. Alles klingt luftig, frei.

Auch wenn „Cliché“ mitnichten ein klassisches Bossa-Nova-Album ist, so sind die acht Lieder doch ohne den Einfluss von Gilberto Gil, João Gilberto, Caetano Veloso oder Antônio Carlos Jobim kaum vorstellbar. Es ist ein wirklich vollendetes Werk: Das ist leise, harmoniesüchtige, sonnige, friedliche, bedächtige Musik, die gerade heute, in kriegerischen Tagen, besonders nötig scheint. Genießen wir sie einfach. ●

LITERATUR Zum Tode von Lya Luft (1938-2021)

Victor Soares / Agência Brasil



Die Literaturwissenschaftlerin, erfolgreiche Schriftstellerin und populäre Kolumnistin Lya Luft ist am 30. Dezember 2021 in Porto Alegre verstorben. Als Übersetzerin bedeutender deutscher Autoren war sie eine wichtige Brücke zwischen Deutschland und Brasilien.

Lya Luft wurde 1938 in Santa Cruz do Sul (RS) geboren. Ihre deutschen Vorfahren waren 1825 eingewandert. Sie wuchs zweisprachig auf und interessierte sich früh für die umfangreiche deutschsprachige Bibliothek ihres Vaters.

Sie studierte Germanistik und Anglistik an der Universität in Porto Alegre (PUCRS) und beendete ihre Studien mit einem Master in Linguistik und einem Master in Brasilianischer Literatur. Bereits in ihrer Studienzeit qualifizierte sie sich als Übersetzerin bedeutender deutsch- und englischsprachiger Autoren wie Rilke, Thomas Mann, Musil, Hermann Hesse, Grass, Virginia Woolf, Doris Lessing u.a.

Bis 1982 unterrichtete sie Linguistik an der Universität in Porto Alegre (FAPA). In den Jahren von 1964 bis zu ihrem Tode publizierte sie über 30 literarische Werke, Gedichte, Kurzgeschichten, Essays und Romane und war eine der beliebtesten und bekanntesten zeitgenössischen Autorinnen.

Von 1996 bis 2016 schrieb sie eine monatliche Kolumne zu Alltagsthemen in der Wochenzeitschrift *Veja*, die sie auch über die literarischen Zirkel hinaus bekannt machte. Ihr 2003 erschienenes Buch *Perdas & Ganhos* führte zwei Jahre lang die Bestsellerlisten an und war mit über eine Million verkauften Exemplaren ihr erfolgreichstes Werk, das in mehrere Sprachen übersetzt wurde.

In einer Mischung aus Essays und autobiographischem Rückblick spricht die Autorin zu ihren Leser:innen über Neuanfänge, Begegnungen, Familie und Freunde, den Verlust geliebter Menschen und das Altern. Unter dem Titel „Gezeiten des Glücks: ein erfülltes Leben“ erschien das Buch 2005 in der Übersetzung von Karin von Schweder-Schreiner, die auch „Wochenende mit Familie“ (*Reunião de Família*), 1992 und „Die Frau auf der Klippe“ (*As parceiras*), 1994 übersetzte.

Im Jahr 2013 erhielt Lya Luft für den sehr erfolgreichen Roman *O Tigre na Sombra* den Machado-de-Assis-Preis der *Academia Brasileira de Letras*. Die Autorin war viele Jahre mit dem Philologen Celso Luft verheiratet, mit dem sie drei Kinder hatte. ● **IS**



NACHRUF

Siegfried Poremba

Am 14. März ist Siegfried Poremba im Alter von 78 Jahren nach kurzer Krankheit verstorben. Er war von 2005 an über 10 Jahre Schatzmeister der DBG. Er hat sich über seine Amtszeit hinaus mit großem Erfolg für die wirtschaftlichen Grundlagen und insgesamt für die Ziele unserer Gesellschaft eingesetzt.

Sein besonderes Engagement für die deutsch-brasilianischen Wirtschaftsbeziehungen wurde begründet während eines Brasilien-Einsatzes für das Weltunternehmen Thyssenkrupp. Nach Ruhestand und Umzug ins Rheinland wurde die DBG zu einem neuen Lebensmittelpunkt,

dem er bis zu seinem Heimgang seine herausragende Tatkraft und Sachkunde widmete.

Besonders hervorgehoben sei die Fürsorge, die er der Mitgründerin der Gesellschaft Dora Schindel in ihren letzten Lebensjahren zuteil werden ließ. Er gehörte zu den Initiatoren der Städtepartnerschaft Köln-Rio de Janeiro.

Sein herausragendes Engagement für unsere Gesellschaft wurde 2019 durch Mitgliedschaft im Kuratorium gewürdigt.

Die DBG wird Siegfried Poremba ein dankbares Andenken bewahren. Seiner Ehefrau und Familie gilt unser herzliches Beileid. ●

Dr. Rolf-Dieter Acker
Vorsitzender des DBG-Kuratoriums

Prot von Kunow
DBG-Präsident

Dr. Uwe Kaestner
TÓPICOS-Herausgeber

NACHRUF

Manfred Wadehn

von **SIEGFRIED POREMBA** *

Brasilien blieb das Land seines Herzens, auch wenn er bei seiner späteren Berufstätigkeit in der EZE, der evangelischen Zentralstelle für Entwicklungshilfe, viele Länder des Südens kennenlernte. Als junger Wissenschaftler aus dem Institut für Regionalforschung in Kiel kam Manfred Wadehn 1976 nach Brasília, der damals noch jungen Hauptstadt. Er wurde Mitarbeiter in einem Projekt der CNPU, einer Kommission, die direkt dem brasilianischen Planungsministerium unterstellt war. In dem Projekt ging es unter anderem um nationale Entwicklungspläne, um Regionalentwicklung im kleinen Raum, um die Beratung von Stadtplanungsorganen, um Flächennutzungs-, allgemeine Stadtentwicklungsplanung und Grundlagenforschung.

Bei beruflichen Reisen ins Land, bei Urlauben und beim täglichen Leben in der Hauptstadt lernte er das Land, seine Menschen und ihre Kultur kennen und lieben. Durch die Arbeit seiner Frau in einer Tagesstätte in Ceilândia, einer damals sehr elenden Satellitenstadt, wurde er sensibilisiert für die Strukturen von Armut und sozialer Ungerechtigkeit. Weltweite Gerechtigkeit und Mitmenschlichkeit wurden zentrale Themen in seinem späteren Beruf. Die Begegnung mit der Befreiungstheologie brachte er ein in sein späteres ökumenisches Engagement.

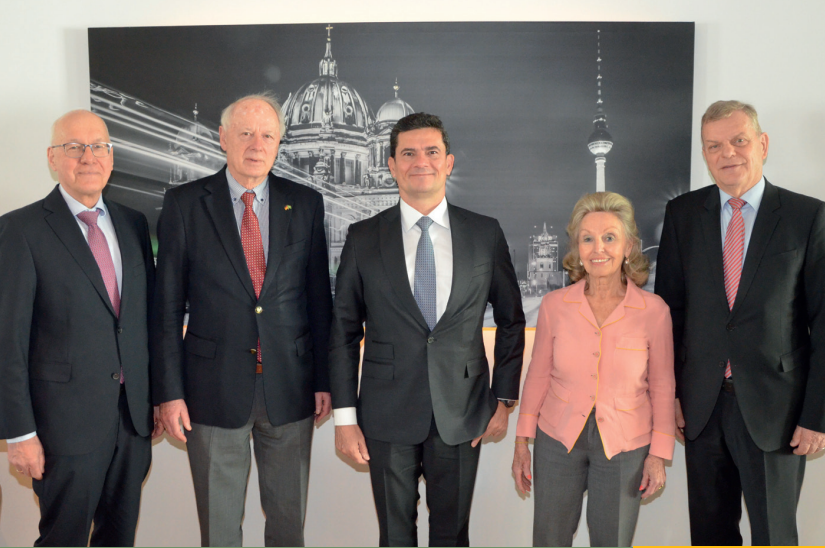
Nach seiner Rückkehr nach Bonn wurde sein Zuhause ein Ort für brasilianische Freunde und Arbeitskollegen aus Partnerorganisationen. Priester aus dem Mato Grosso, Diakonissen aus

dem Mutterhaus in São Leopoldo oder Mitarbeiter von Straßenkinderprojekten im Nordosten, fanden hier immer einen Platz und Gastfreundschaft. Dass sie dabei in seinem Haus „heimatliche“ geschnitzte *Talhas*, bemalte Figuren aus Caruarú oder CDs mit Samba-, *Caipira*- oder barocker Orgel-Musik aus Minas vorfanden, zeigte Manfreds Begeisterung für brasilianische Kunst und Kultur.

Die DBG war für Manfred Wadehn ein Platz, um Gleichgesinnte zu treffen und mit ihnen über die politische Lage Brasiliens zu diskutieren, aber auch um eine Caipirinha zu trinken, alljährlich bei der „Festa Feijoada“ der Gesellschaft in Bonn zu essen und zu den Klängen von „Só sucesso“ *Forró* zu tanzen. Und nicht zuletzt arbeitete er ehrenamtlich als Rechnungsprüfer der DBG für die Jahre 2018 bis 2020.

Nun ist Manfred Wadehn in Bonn am 4. Dezember 2021 gestorben. ●

* Dieser Nachruf für Manfred Wadehn, verfasst Mitte Februar 2022, ist der letzte Beitrag geworden, den Siegfried Poremba für TÓPICOS geschrieben hat.



(v.l.n.r.) Dr. Georg Witschel, Prot von Kunow, Sergio Moro, Sabine Eichhorn und Wolfgang Wagner

GESPRÄCH

Ende März trafen sich Präsidiumsmitglieder der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft mit dem brasilianischen Präsidentschaftskandidaten Sergio Moro in Berlin zu einem Gespräch. Zum Inhalt des Gesprächs und zu Sergio Moros Positionen s. Artikel zum Deutschlandbesuch Moros auf Seite 12 und Interview auf Seite 13.

Dr. Roland Zimmermann

Debattierclub zur wissenschaftlichen Zusammenarbeit am 28. April

Am 28. April um 19 Uhr veranstaltet die DBG einen *Clube de Debates* zum Thema Wissenschaftliche Zusammenarbeit. Dabei soll die ganze Breite der Kooperation aufgezeigt und über Chancen wie auch Probleme gesprochen werden.

Zur Mitwirkung haben sich freundlicherweise bereit erklärt **Christian Stertz**, Wissenschaftsreferent der deutschen Botschaft in Brasília; **Prof. Sérgio Costa** von der Humboldt-Universität zu Berlin; **Prof. Claudia Lima Marques** und **Prof.**

Draitin Gonzaga de Souza vom Zentrum für Deutschland- und Europastudien in Porto Alegre sowie **Márcio Weichert** vom Deutschen Wissenschafts- und Innovationshaus in São Paulo. Die Veranstaltung findet in deutscher Sprache statt und dauert ca. 90 Minuten. Einladungen an alle DBG-Mitglieder werden Mitte April verschickt. Interessenten, die nicht der DBG angehören, können sich beim DBG-Sekretariat in Berlin anmelden. ●

dbg.berlin@topicos.de

Brasilien in Deutschland auf einen Blick!

INITIATIVE

Und Deutschland in Brasilien, só um olhar!

Egal, ob Sie Brasilien gut kennen oder sich erst ein wenig mit dem Land vertraut machen wollen: Die DBG und die Außenhandelskammer São Paulo wollen Ihnen dabei helfen, sich einen besseren Überblick zu verschaffen.

Arbeitsgruppen auf beiden Seiten des Atlantiks arbeiten deshalb gemeinsam an einem Verzeichnis aller Einrichtungen, Vereinigungen und Gruppen, die eine starke und dauerhafte Beziehung zum jeweils anderen Land haben. Der Bogen ist weit gespannt, von der Botschaft zur Buchhandlung, vom Chor zur Capoeira-Gruppe, vom Lusitanisten-Verband zum Lehrstuhl für Brasilianistik, von der Städtepartnerschaft zur Stiftung.

Voraussichtlich je sechs Kapitel (Bilaterale staatliche Einrichtungen und Parlamente; Partnerschaften auf Ebene Länder und Kommunen; Schulen und Universitäten sowie Denkfabriken; Privatrechtliche Vereinigungen insbesondere in den Bereichen Politik, Wirtschaft, Soziales, Kultur, Tanz, Sport und Brauchtum; Kirchen, religiöse Gemeinschaften; Fördervereine, Fachverbände, Zeitschriften) sollen eine klare Gliederung und damit Übersichtlichkeit gewährleisten. Als Ergebnis soll ein nutzerfreundliches Handbuch (voraussichtlich im Herbst des Jahres anlässlich der Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstage in Belo Horizonte) veröffentlicht werden, das mit 500 Druckexemplaren in jeder der beiden Sprachen und als im Internet zugängliche pdf-

Datei (angehenden) Brasilienfreunden hilft, schnell und einfach Ansprechpartner für Interessen und Anliegen zu finden.

● **GW**

Helfen Sie mit: Wenn Sie in einem Verein aktiv sind oder eine Gruppe kennen, wenn Sie an einer Universität mit starkem Brasilienbezug studieren, kurz wenn Sie nützliche Tipps haben – dann schicken Sie eine Mail an dbg.berlin@topicos.de! Herzlichen Dank.

ANGEBOT

FIT WERDEN



Unser Präsidiumsmitglied Nini Beyersdorf bietet kostenlos und exklusiv für DBG-Mitglieder Onlinestunden in Salsation und Zumba an. Während im Zumba Aerobic mit lateinamerikanischen Tänzen kombiniert wird, handelt es sich bei Salsation um ein Workout, welches Elemente des Salsa und des Ausdruckstanzes mischt.

Nini Beyersdorf hat ihre Tanz-ausbildung in Jazz, Modern, Afro-Brasil sowie Ballett abgeschlossen

und erfolgreich in Coburg sowohl das berühmte Samba Festival als auch eine Tanzschule gegründet.

Die Kurse laufen via Skype bis zum 4. Juli 2022 – Zumba immer montags (18.30-19.30 Uhr), Salsation immer mittwochs (18-18.45 Uhr). Wenn Sie mitmachen möchten, dann melden Sie sich unter info@ninistanzfabrik.de an. Sie können dies gerne auch an Ihre Freunde unter der Aktion „Mitglied bei der DBG werden und einen Zumba-Kurs besuchen“ senden. Viel Spaß!



TÓPICOS # 1 – 2022

Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Revista de Política, Economia e Cultura

Eine Publikation der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft *Uma publicação da Sociedade Brasil-Alemanha*

BOTSCHAFTER A.D. PROT VON KUNOW

Präsident der DBG *Presidente*

BOTSCHAFTER A.D. DR. UWE KAESTNER

Herausgeber *Editor*

BIANCA DONATANGELO | redaktion@topicos.de

Chef-Redaktion & Art Director

Chefe de Redação & Layout

Autoren dieser Ausgabe *Colaboradores desta Edição*

- ADRIANA MEOLA RIEMKE ● ALBERT KOCK ● BÉLA RÉTHY
- BERNHARD GRAF VON WALDERSEE ● BIANCA DONATANGELO
- BODO BOST ● DIETER GARLIK (Ressort: Wirtschaft)
- GEORG WITSCHER (Ressort: Politik) ● GÜNTER ZENK
- HILDEGARD STAUSBERG ● INGRID STARKE (Ressort: Kultur)
- LIONEL SEGUI GONÇALVES ● LISSI BENDER ● MARC PESCHKE
- MARTINA MERKLINGER ● RUDOLF SCHALLENMÜLLER
- SIEGFRIED POREMBA ● UWE KAESTNER

Adressen *Endereços*

Deutsch-Brasilianische Gesellschaft e.V.
Büro Bonn: Kaiserstraße 201, 53113 Bonn / Deutschland
Tel. 0049-228 210 707, 0049-228-2 42 56 81
E-Mail: dbg.bonn@topicos.de

Deutsch-Brasilianische Gesellschaft e.V.
Büro Berlin: Prinzenstraße 85D, 10969 Berlin / Deutschland
Tel: 0049-30-22 48 81 44, Fax: 0049-30-22 48 81 45
E-Mail: dbg.berlin@topicos.de

Weitere Mitarbeiter der Vereinskommunikation *Outros Colaboradores no setor de Comunicação da DBG*

- ALEXANDER SCHINKO ● ANNA KUCZERA ● AXEL GUTMANN
- BARBARA HOFFMANN ● BÄRBEL KRANZ ● CARSTEN MOHR
- ISABEL RICHTER ● KAROLIN GROOS ● JOACHIM RAU
- MARTIN HEINZ ● SABINE EICHHORN ● UTE RITTER

Erscheinungsweise *Periodicidade*

vierteljährlich (Änderungen vorbehalten)
trimestral (sujeita a alterações)

Kontoverbindung *Dados Bancários*

In Deutschland | *na Alemanha*

GLS Bank BIC: GENODEM1GLS
Kto.-Nr.: 1267627800 IBAN: DE14 4306 0967 1267 6278 00
BLZ: 430 609 67

Redaktionsschluss für diese Ausgabe 30.03.2022

Fechamento editorial deste número

Nächste Ausgabe *Próxima edição* Ende Juni 2022

Abdruckrechte nach Vereinbarung mit der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft. Alle namentlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder, die nicht mit der Redaktion übereinstimmen muss. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

A TÓPICOS não se responsabiliza pelas opiniões emitidas em artigos assinados. Para reproduções solicitamos consulta prévia.



ASSOCIE-SE

Werden Sie Mitglied!

Die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft ist eine private, gemeinnützige und überparteiliche Einrichtung in Form eines eingetragenen Vereins. Der DBG gehören Einzelmitglieder aus zahlreichen Berufsgruppen sowie Unternehmen und Institutionen an.

Als Mitglied der DBG sind Sie Teil eines Netzwerks, das aus persönlichen oder beruflichen Gründen Brasilien besonders verbunden ist; haben Sie Zugang zu Veranstaltungen in Ihrer Region; sind Sie durch die Informationen der Gesellschaft auf dem aktuellen Stand der Entwicklung Brasiliens sowie der deutsch-brasilianischen Zusammenarbeit.

Senden Sie uns Ihre Beitrittserklärung

A Sociedade Brasil-Alemanha, conhecida como DBG e fundada em 1960, é uma instituição privada, apartidária e sem fins lucrativos. Ela é composta por sócios individuais (pessoas físicas das mais diversas áreas profissionais), assim como por empresas e instituições.

Como membro da DBG você faz parte de uma rede de pessoas que, por motivos pessoais ou profissionais, mantêm uma ligação especial com o Brasil; possui acesso a eventos em sua região; permanece informado a respeito da atual situação brasileira bem como de diversas cooperações entre o Brasil e a Alemanha.

Envie-nos o formulário a seguir

Ich erkläre / Wir erklären hiermit meinen / unseren Beitritt zur Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft e.V. als:

Declaro (Declaramos) por meio deste formulário meu (nosso) desejo de integrar a Sociedade Brasil-Alemanha como membro:

- Student(in) oder Auszubildende(r) *estudantil* 30 €
- Einzelmitglied *individual* 90 €
- Familienmitglied *familiar* 115 €
- Firmenmitglied *empresarial* 500 €

Jahresbeitrag
Contribuição anual

Ich / Wir erteile(n) hiermit der DBG e.V. die Ermächtigung, den Beitrag von meinem / unserem Konto abzubuchen.

Autorizo (Autorizamos) a DBG a debitar o valor da anuidade de minha (nossa) conta bancária.

Kreditinstitut _____ *Instituição bancária*

IBAN _____

BIC/SWIFT _____

Beiträge und Spenden an die Gesellschaft sind steuerlich absetzbar. Die DBG stellt entsprechende Bescheinigungen aus.

Contribuições bem como doações à DBG e.V. são dedutíveis do imposto de renda na Alemanha. A associação emite os devidos certificados para tanto.

Name _____ *Nome*

Geburtsdatum/-ort _____ *Data e Local de Nascimento*

Adresse _____ *Endereço*

PLZ/Ort _____ *CEP / Cidade*

Telefon _____ *Telefones*

E-Mail _____ *Email*

Ort/Datum _____ *Local / Data*

Unterschrift _____ *Assinatura*

MEHR INFOS *MAIS INFORMAÇÕES*

www.topicos.de
info@topicos.de
[facebook.com/topicos](https://www.facebook.com/topicos)
[@dbg.topicos](https://www.instagram.com/dbg.topicos)

